Nr. 138. Berlin, Freitag, den 17. Juni 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 138. Berlin, Freitag, den 17. Juni 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Deutschlands Chimären.

VII.

Die Germanen, ein originelles und von jeher schematisirendes Volk, kannten die Erblichkeit der Macht in der Familie. Das ist die einzige Ursache, warum die Römer nie die **Germanen** besiegten, während Cäsar in einem Zeitraum von zehn Jahren das ganze republikanische **Gallien** unterjochte. Sobald diese Germanische Kraft Gallien überfällt, stürzt das Römische Princip völlig. Ja die Germanen gaben Frankreich nicht allein die erste Idee der Erblichkeit, sondern von vorn herein das salische Gesetz. Nur war diese Erblichkeit nicht einheitlich, sie beschränkte sich nicht auf den Aeltesten der Söhne, und nebenbei war sie durch die Wahl des bewaffneten Volks beschränkt. Jeder neue Herrscher, Anführer, Herzog begab sich auf das Maifeld, wo er, wenn auch nicht proclamirt, doch von den bepfriemten Speeren acclamirt wurde. Tacitus bewundert mit Recht die Germanischen Gesetze; den Römischen gegenüber, sind sie ein Agglomerat aller menschlichen politischen Weisheit. Die Germanen hatten sichtbar die Republik mit dem Königthum verbunden. Die Macht war erblich, aber in der ganzen Herrscherfamilie, sie war zugleich wählbar durch das freie Volk, aber nicht direct, sondern bloß beistimmend. Oft entstand daraus Mord und Krieg bei der Regierungsänderung, aber auch gewandte tapfere Herzöge, die freilich alsdann alle ihre Mitbewerber morden und später rasiren ließen.

Die Franken gaben den Gaulois den ersten Begriff der erblichen Familienmacht und mit ihr das salische Gesetz. Und obschon die Frankenkönige seit Chlodwig Christen wurden, so waren die heidnischen Sitten doch stärker als die christliche Lehre. Man kennt die Unthaten der Merovinger, ihre meuchelmörderischen Kriege, die durch die christlichen Zwistigkeiten, den Arianismus, noch erhöht wurden. Nach und nach jedoch wurde die königliche Macht durch die bischöfliche civilisirt. Es war nicht mehr erlaubt, bei jeder Thronbesteigung Brüder und Neffen zu ermorden, höchstens erlaubte man dem Herrscher, seine Mitbewerber in ein Kloster zu stecken. Nach langen Jahren jedoch, von der Religion geweiht, ward die königliche Macht so erblich und so einheitlich, daß sie durch die Majordomus, die damals schon ein Vorspiel der verfassungsmäßigen Macht waren, beschränkt werden konnte, denn der Majordomus war so zu sagen ein verantwortlicher Minister, während der König selbst hinter ihm verschwand und bald den Namen eines faulen Königs bekam. Doch wie immer führte dies System zu einer Macht-Usurpation. Karl Martel, erster Majordomus, ersetzte den König in der Schlacht und im Rathe, und als er gar die Sarazenen bei Poitiers schlug, so konnte er sich als alleinherrschenden König betrachten. Zwar war er selbst gezwungen, sich an dem Principe der Legitimität zu halten, er regierte unter dem Namen des erblichen Königs, aber sein Sohn Pipin der Kurze riß bald die Macht an sich, ließ den königlichen Sproß in ein Kloster stecken und gründete eine neue Dynastie, bekannt unter dem Namen der Carolinger, von seinem Sohn Karl dem Großen.

Was geht uns Pipin der Kurze an? höre ich so manchen Deutschen Leser ausrufen. Was gehen uns die Carolinger an?

Ich antworte darauf: Nicht allein hat die Usurpation Pipin's ganz Europa betroffen, sondern jeder Deutsche leidet heute noch an dem christlichen Verbrechen des ersten Carolingers.*)

In der That, zu jener Zeit hatte das christliche Princip schon die Ueberhand über das heidnische erlangt. Die Römischen Sklaven der Gallier waren von den Bischöfen befreit. Sie, die erste Macht dieses Landes, hatten das Königthum proclamirt und den heidnischen König getauft. Die christliche Ehe war eingeführt, und schon horchte der Herrscher auf das Wort des Evangeliums, das ihm sein Recht in Pflicht verwandelte. Die Usurpation Pipin's war die erste Veranlassung. Er war der erste Herrscher Frankreichs, der sich durch den Papst zwei mal in Rom krönen ließ. Nach ihm that dies Karl der Große, von da her stammen die Deutschen Römischen Kaiser und die Deutsche Wahlmacht, und von da her der ewige Krieg zwischen Papst und Kaiser und die Zerstückelung Deutschlands.

Und der Papst selbst, der einen Usurpator krönte, bei Leben des rechtmäßigen Erben, gewann dabei nichts. Im Augenblicke erreichte das Papstthum die Oberhand über das Königthum, aber diese Oberhand bestand schon in religiöser Hinsicht. Die Französischen Bischöfe, ausgezeichnet an Größe und Frömmigkeit, Nachfolger so vieler Martyrer, schonten sich nicht, um den Königen, wie einst die Propheten, die Wahrheit zu predigen. Der erste Franken-König ist gezwungen vor dem Bischofe zu knieen. Der Papst war damals freilich schon der Hirt der Hirten, aber er mischte sich nicht in die National-Politik. Durch die Krönung Pipin's nahm er Partei. Allerdings war dies eine christliche Idee, die materielle Macht der geistigen zu unterwerfen; aber sie artete von der menschlichen Seite bald in politische Parteilichkeit aus. Zur christlich-geistigen Uebermacht reichten die Bischöfe hin, die dem Papste gehorchten, und ehe noch der Papst einen Kaiser krönte, hatte der Französische Bischof seinen König gekrönt und geweiht, woher eigentlich der Gallicanismus stammt. So lange der Papst aus allen Völkern gewählt wurde und die Nationalitäten sich nicht schroff absonderten, war dies ein geistiger Fortschritt; als aber dieser bloß Italienisch wurde und die andern christlichen Völker sich immer mehr in Sprache und Sitten zu Nationen absonderten, mußte ein Bruch zwischen Rom und den andern Hauptstädten eintreten, ein Bruch, der keiner von beiden Parteien Nutzen brachte, ein Bruch, der ganz Europa erschütterte, der die christliche Religion auf ihrer felsenfesten Basis wanken machte, die nur von dem erblichen König gerettet werden konnte.

Für Frankreich auch war die Usurpation Pipin's von schweren Folgen. Gerade weil er illegitim war und in Rom sich legitimiren ließ, mußte er in seinem Lande selbst seinen Großen und Anführern des Heeres ungeheure Concessionen machen. Er gab ihnen ganze Provinzen als erbliches Lehngut. Diese Fehler verschwanden freilich unter der Größe seines Sohnes, oder sie waren noch zu frisch, zu neu, um die Macht Carl's zu beeinträchtigen. Nach seinem Tode aber brach von allen Seiten die heillose Frucht des bösen Princips hervor. Jene Großen erklärten sich unabhängig. Sie hatten Vasallen und Vavasallen, aber sie selbst weigerten oft den Gehorsam dem erblichen König und empörten gegen ihn Söhne und Brüder. Auch ihre Macht ward erblich, und was die Merovinger nach so langen Jahren erkämpft hatten, die Einheit des Reiches, verschwand in einem Zeitraum von fünfzig Jahren.*) Frankreich zerfiel in hundert Herzog- und Königthümer, die sich gegenseitig befehdeten, die Macht Carl's zog sich nach Deutschland, wo der Römische Kaiser thronte, und endlich ward das Land die Beute einiger fremden kühnen Abenteurer, wovon ein Theil die Normandie eroberte und später England. Aus dieser Eroberung Englands durch die Normannen entstand für Frankreich ein fast dreihundertjähriger Krieg, und wenn Frankreich seinen Namen nicht verlor, so verdankt es dies ausschließlich dem Geschlecht der Capetinger, ein großes, mächtiges Geschlecht, das die Erblichkeit der Macht, von den Bischöfen proclamirt, wieder restaurirte, ein Princip, das bis zu Franz dem Ersten eine Reihe **christlicher** Könige liefert, die kein Herrscherstamm in der Welt aufzuweisen hat, obschon die Deutschen Kaiser sie an Genie und Heldenkraft übertrafen.

So lange die Wurzel des Uebels, die Carolinger, bestanden, war kein Heil für Frankreich. Nie wird Gutes durch ein böses Princip geschaffen werden.

Die christliche monarchische Macht war nie despotisch, es sei denn, daß sie das Christenthum mit Füßen trat. Der Despotismus, er heiße wie er wolle, ist heidnisch. Sobald er existirt, verschwindet das christliche Gesetz.

Eben weil im Anfang der christlichen Monarchie die heidnischen despotischen Sitten noch vorherrschten, eben deswegen mußte die weltliche Macht das Haupt vor der geistlichen beugen. Der **Papst** ersetzte lange Zeit den biblischen Propheten, er war mit dem Bischof der Hort des unterdrückten Gesetzes, und so lange er bloß **Richter** blieb, stieg und vergrößerte sich seine Macht. Als er aber zugleich Kläger und Richter ward, da ward seine politische Macht gebrochen. **Alexander Weill.**

*) Dans cette affaire on n'a suivi aucune règle, on a commis une injustice criante. On a fait une très-méchante action en forçant Childeric à être moine et dans toute cette manoeuvre on a opprimé un prince innocent et sans force pour en favoriser un autre puissant et hardi. Cet exemple unique et très-mauvais en soi ne peut nous obliger à reconnaitre dans le pontif romain le droit de transferer les empires. Bossuet.

*) Unter den Carolingern verschwand die erbliche Macht. Nach Carloman, dem Sohne Ludwig's des Stammlers, ging die Krone durch **Wahl** an Carl den Dicken über, der aus dem Deutschen Kaiserstamm war. Nach ihm wurde Eudes und dann Robert und Rudolph gewählt. Keiner von diesen war legitimer Erbe. Hugo Capet ließ sich daher wählen, nachdem er bereits die Macht hatte, und er **restaurirt** wieder die erbliche Macht. Es war dies ein Haus-Princip der Capetinger, die sich eigentlich an die Merovinger reiheten. Durch die Carolinger ward die Macht in Germanien wählbar, und kein Capet restaurirte das alte Recht.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem an Allerhöchstihrem Hoflager beglaubigten Kurfürstlich Hessischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Wirklichen Geheimen Rath Freiherrn **von Wilkens-Hohenau**, den Rothen Adler-Orden erster Klasse; sowie

Den Lehrern **Mühlenbach** zu Hohenstein und **Butschke** zu Blumenstein, im Regierungs-Bezirk Danzig, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner

Dem Flügel-Adjutanten Major **von Schlegell** die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Königlichen Hoheit dem Kurfürsten von Hessen ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Wilhelms-Orden zu ertheilen;

Den bisherigen ordentlichen Professor an der Universität in Marburg Dr. **Knoblauch** zum ordentlichen Professor der Physik in der philosophischen Facultät der Universität in Halle; so wie

Die Rechts-Anwalte und Notare **Lencke** in Stettin und **Billerbeck** in Anklam zu Justiz-Räthen zu ernennen;

Den Kreisgerichts-Director Dr. **Kuhne** in Wongrowiec in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Inowraclaw zu versetzen; desgleichen

Dem bei der Ersten Kammer angestellten Registrator **Schulz** den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen; und

Dem Geheimen Registrator **Marcks** im Ministerium des Innern den Charakter als Kanzlei-Rath beizulegen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Graveur Gustav **Klingert**, dem Schlossermeister **Heinrich Meinicke** und dem Maschinenbauer **Ernst Hofmann** zu Breslau ist unter dem 10. Juni 1853 ein Patent
auf ein durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenes, für neu erkanntes mechanisches Verfahren, um Feilen mit dem Hiebe zu versehen,
auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Den Silberwaaren-Fabrikanten **Rentrop** und **Künne** zu Altena ist unterm 10. Juni 1853 ein Patent
auf eine Patrone zur Erzeugung von Mustern an Guillochirbänken in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Ausführung, und ohne Jemand in der Verwendung bekannter Hülfsmittel zu beschränken,
auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.

Der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. **Nöldechen** zu Lindow ist zum Kreisphysikus des Kreises Anclam, Regierungs-Bezirks Stettin, ernannt worden.

Justiz-Ministerium.

Der Rechtsanwalt **Kretschy** in Lüben ist zugleich zum Notar im Departement des Königlichen Appellationsgerichts zu Glogau ernannt worden.

Polizei-Präsidium.

Behufs Instandsetzung des Dammes in der Oranienstraße muß der zwischen der Alexandrinen- und alten Jacobsstraße belegene Theil derselben vom 16. d. M. ab bis zur Beendigung der Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter gesperrt werden.

Berlin, den 13. Juni 1853.

Königliches Polizei-Präsidium. v. **Hinckeldey**.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 16. Juni. Es geht nichts über die Treuherzigkeit der Deutschen Presse. Wir wissen nichts Besseres, als sie mit jenen Demokraten zu vergleichen, welche auch endlich vor den Tribunalen offen mit dem Geständnisse hervortraten, sie hätten nur **ein Ziel** und **einen Zweck**, den Frieden, die Wohlfahrt des Volkes und das Glück Aller zu etabliren. Ganz in derselben Weise treten jetzt die würdigen Organe der Deutschen Presse mit der naiven Miene auf, als hätten sie in der **orientalischen Frage** niemals etwas Anderes geschrieben und gedacht als das, was den Ereignissen entsprach und durch weitere Thatsachen heute bestätigt wird. Wir würden vielleicht stillschweigend über diese Selbstbewunderung hinweggehen, wenn wir nicht daran erinnern müßten, daß dieselben Blätter noch ganz vor Kurzem **uns** und **unsere** jetzt vollkommen bewährte und erprobte Auffassung der orientalischen Frage angriffen und verdächtigten.

Wie wir von Anfang an bemerkten: **Rußland** wird von seinen Forderungen **nicht** zurückweichen, **der heutige Tag**, an welchem nach unserer Berechnung die letzte **vom Kaiser dem Sultan Behufs der definitiven Erklärung über das Ultimatum gestellte Frist abläuft**, wird die Entscheidung bringen. Nimmt die Pforte das Ultimatum nicht an, so ist die Besetzung der **Donau-Fürstenthümer** mehr als wahrscheinlich. Rußland wird diese Stellung zu behaupten wissen und, **unbehindert** und ohne die Dazwischenkunft der Großmächte fürchten zu müssen, dann mit dem Türkischen Cabinete weiter verhandeln. Frankreich und England, von deren Eingriff in diese Frage gewisse Leute so viel hofften, zeigen sich, Nachrichten zufolge, welche wir heute empfangen, den Russischen Forderungen geneigter, und es scheint sich in London eine Verständigung der Großmächte anzubahnen. Die heftigen Artikel, in denen sich einzelne Französische Regierungsblätter gegen das Einrücken der Russischen Truppen in die Donau-Fürstenthümer erklären, verlieren dadurch ihre Bedeutung. Von Seiten Preußens ist eine Note nach London und Petersburg abgegangen.

— Se. Majestät der **König** sind gestern Nachmittag gegen 6 Uhr von **Weimar** abgereist und in der Nacht um 11½ Uhr über Halle und Magdeburg wieder in **Sanssouci** eingetroffen. In der Begleitung Sr. Majestät befand sich Se. Hoh. der Erbprinz von **Sachsen-Meiningen**. Höchstderselbe reiste ohne Verzug mittelst Extrazuges von Potsdam hierher.

— Se. Majestät der **König** trafen heute Vormittag 11½ Uhr von Sanssouci hier ein und begaben sich ohne Verzug nach Schloß Bellevue. Se. Majestät ließen sich daselbst den neu ernannten **Französischen** Gesandten am Königlichen Hoflager, Marquis **de Moustier**, durch den Ministerpräsidenten Frhrn. v. **Manteuffel** vorstellen.

— Ihre Majestät die **Königin**, welche, wie gemeldet, vorgestern Mittag der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen K. H. einen Besuch machte, hatte die Gnade, an demselbrn Tage Nachmittags gegen 4 Uhr auch die Frau **Oberin** des Diakonissenhauses **Bethanien** Fräulein **von Rantzau** durch Allerhöchstihren Besuch zu erfreuen. Ihre Majestät trafen die noch immer kranke Oberin in dem Garten des Hauses, wohin sich dieselbe, um frische Luft zu schöpfen, zuweilen fahren läßt, und unterhielten Sich, an der Seite derselben Platz nehmend, längere Zeit. Ihre Majestät waren von Allerhöchstihrer Hofdame Gräfin v. **Schlieffen** begleitet.

— Das heutige Bulletin über das Befinden der **Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen** K. H. lautet: „16. Juni 1853. Morgens 10 Uhr. Der Verlauf des gestrigen Tages wurde durch Zeichen erhöhter Reizbarkeit und Körperschwäche getrübt. Die abendliche Steigerung des Fiebers mäßig; in der Nacht einige Stunden Schlaf, und fühlen Sich Ihre Königl. Hoheit durch denselben erquickt heute in den Frühstunden etwas wohler. Dr. **Behsemeyer**."

— Heute Vormittag besichtigte der General der Cavallerie Graf v. d. **Gröben** das Kaiser Alexander-Regiment und das Garde-Reserve-Infanterie-Regiment, sowie das Garde-Schützen-Bataillon auf dem Exercirplatze hinter der Hasenhaide. Die Vorstellungen geschahen bataillonsweise.

— Der Regierungspräsident in Potsdam Frhr. v. **Metternich** hat seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachgesucht. Wie wir hören, will derselbe seine in Westphalen gelegenen Familiengüter übernehmen.

— Der Kaiserlich Russische General-Lieutenant v. **Mansouroff** ist aus Köln, der Kaiserl. Russische General-Major v. **Rennenkampf** aus Stettin, der Kaiserlich Russische Wirkliche Staatsrath und Kammerherr v. **Lasareff**, die Kaiserlich Russischen Wirklichen Staatsräthe **Kusminski** und **Rheinfeld** sind aus St. Petersburg, der Herzogl. Sachsen-Koburg-Gothasche Hausmarschall und Kammerherr v. **Wangenheim** ist aus Koburg, der Legations-Secretair bei der diesseitigen Gesandtschaft im Haag, Legationsrath und Kammerherr Frhr. Julius v. **Canitz** und **Dallwitz** aus dem Haag und der Französische Consul **Valade** aus St. Petersburg hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der Prinz Victor von **Rohan-Guémenée** und Ihre Durchlauchten die Prinzen Emanuel und Justus von **Croy-Dülmen** sind nach Dresden von hier abgereist.

— Wie wir hören, liegt die Veranlassung zu der jüngst gemeldeten Anwesenheit des Oberpräsidenten v. **Witzleben** hier und in Sanssouci in den kirchlichen Verhältnissen der Provinz Sachsen.

— Der Consistorial-Director **Nöldechen** ist, nachdem derselbe mehrere Besprechungen mit dem Minister v. Raumer gehabt, nach Magdeburg abgegangen, um sein neues Amt anzutreten.

— Wie die Spener'sche Ztg. berichtet, hätte Se. K. H. der **Prinz von Preußen** den Führer der Fraction **Hohenlohe** Zweiter Kammer gegen das Ende der Session zu sich bescheiden lassen und ihm den Auftrag ertheilt, daß er sich mit den Abgeordneten der Zweiten Kammer, die, in der Provinz **Schlesien** gewählt, der ländlichen Bevölkerung angehörten, benehmen möchte über die wahren Bedürfnisse dieser Bevölkerung hinsichtlich ihrer **Communal-Ordnungs-Verhältnisse**. Die betreffenden Abgeordneten hätten es für billig befunden, daß auf den **Kreistagen** in Zukunft, ohne Stimmen-Vermehrung des Landes, nach **Curien** abgestimmt werde, und den Prinzen Hohenlohe ersucht, Sr. K. H. **ihre** Wünsche und Bedürfnisse als **die** der Provinz mitzutheilen. Dies ist geschehen. Unbemerkt darf jedoch nicht bleiben, daß sich Se. K. H. auf das Bestimmteste über die **Unangemessenheit** der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 aussprach.

— Als im Jahre 1850 der Zinsfuß der **freiwilligen Anleihe** von 1848 reducirt werden sollte, wurde beabsichtigt, eine Reduction von 1 pCt. eintreten zu lassen. Besondere Ansichten waren indeß die Veranlassung, daß damals nur eine Reduction um ½ pCt. eintrat. Nach Mittheilungen verschiedener Blätter würde man eine weitere Zinsfuß-Reduction um ½ pCt. binnen Kurzem eintreten lassen.

— Das „Corr.-Bur." spricht bereits von dem erfolgten Abschluß der neuen **Oesterreichischen Anleihe** mit dem Hause Rothschild und fügt die Bemerkung hinzu, daß die Rothschild'sche Firma Anstand nehme, gerade jetzt mit einer neuen Anleihe an die Börse zu kommen, weshalb wegen Ausgabe der Anleihescheine besondere Stipulationen getroffen seien. — Die „Oester. Correspondenz" dagegen, welche wohl als Organ der gouvernementalen Ansichten zu **Wien** gelten kann, erklärt alle Nachrichten von einer neuen Anleihe für **vollkommen unrichtig**.

— Vorgestern fand, wie die Magdeburger Zeitung berichtet, in Magdeburg eine Versammlung von 36 Rübenzucker-Fabrikanten aus dortiger Gegend statt, um über Zucker-Depots, die vorläufig in Magdeburg, Halle, Berlin, Stettin und Breslau errichtet werden, zu berathen. Für das Magdeburger Depot wurde in dieser Conferenz der hiesige Kaufmann Aug. Kalisky zum Depot-Verwalter erwählt.

— Das Königl. Handelsministerium hat die ihm von der Association für die **Ausstellung** der Industrie-Erzeugnisse aller Nationen im Jahre 1853 in **New-York** zugefertigten Berichte über den Fortschritt des Unternehmens den einzelnen Handelskammern zugehen lassen. Wie jüngst unser Correspondent in **Washington** berichtete, sind die Aussichten für **Deutsche Aussteller** bei der Industrie-Ausstellung wenig versprechend.

— Die Nachricht des „Alt. Merkur", als habe die **Seehandlung** Ländereien in der Südamerikanischen Republik **Chile** angekauft, ist grundlos.

— Die hiesige **Baptisten-Gemeinde**, die nach einem so eben veröffentlichten „Bericht der getauften Christen in Preußen" im Jahre 1837 gestiftet ist, versorgt von hier aus 16 Stationen mit Seelsorgerkräften. In der Nähe von Berlin sind der Gesundbrunnen, Marwitz, Britz, Cremmen, Spandau solche Stationen, es gehören aber auch Neustadt-Eberswalde und Frankfurt zur hiesigen Gemeinde. Außerdem haben die Baptisten organisirter Gemeinden 13 in Preußen: zu Breslau, Stettin, Templin, Memel, Elbing, Liegnitz, Bitterfeld, Rummelsburg, Anklam, Stolzenberg in Ostpreußen, Zäckenitz, Voigtsdorf und Klein-Werder in Westpreußen. Im Ganzen bestehen in Deutschland 52 Gemeinden mit 38 ordinirten Geistlichen und etwa 3000 Mitgliedern.

Kolberg, 13. Juni. [**Schiffbruch.**] Heute Nacht **strandete** bei Kolberger Deep das mit Baumwolle und Salz beladene **Schwedische Briggschiff** „Otto", Capt. Nordstrom, von Liverpool nach Christinestadt in Finnland bestimmt. Man ist mit Bergung der Ladung beschäftigt, die Hälfte derselben ist bereits geborgen.

* **Königsberg**, 14. Juni. [**Universität.**] Von Michael 1852 bis Ostern 1853 sind hier **Studirende** gewesen 324; davon sind abgegangen 47; es sind demnach geblieben 277; dazu sind in **diesem** Semester gekommen 70; die Gesammtzahl der immatriculirten Studirenden beträgt daher 347. Die **theologische** Facultät zählt 52 Inländer; die **juristische** Facultät 168 Inländer; die **medicinische** Facultät 70 Inländer und 4 Ausländer, zusammen 74; die **philosophische** Facultät 49 Inländer und 4 Ausländer, zusammen 53.

Köln, 14. Juni. JJ. MM. der **König** und die **Königin von Hannover** verweilten heute Nachmittag, auf der Reise nach England begriffen, in unserer Stadt und besuchten namentlich den Dom.

Bensberg, 13. Juni. Se. K. H. **der Prinz von Preußen** traf gestern früh zur Besichtigung des Königl. Cadettenhauses hier ein. Schon auf dem Wege

Feuilleton.

Geschichte des Ritterlichen St. Johanniter-Ordens, besonders dessen Heermeisterthums Sonnenburg oder der Ballei Brandenburg, von Dr. E. L. Wedekind. Berlin 1853. Decker'sche Geh. Ober-Hofbuchdruckerei.

„Seitdem Se. Majestät der König unter dem 15. October des vorigen Jahres die Ballei Brandenburg des Evangelischen St. Johanniter-Ordens förmlich wieder hergestellt haben, sind die acht Commendatoren, die alle noch vor der Aufhebung des alten Heermeisterthums den Ritterschlag empfangen, zu einem Capitel des Ordens zusammengetreten und auf Grund des dem Capitel der Ballei durch den Heimbacher Vergleich (1382) zugestandenen Rechtes zur Wahl eines Herrenmeisters geschritten. Aus den nach altem Gebrauche dem Capitel von Sr. Majestät dem Könige, als Markgrafen von Brandenburg, präsentirten Personen (gewöhnlich ein Markgraf von Brandenburg und eine persona ex gremio capituli) sind **Seine Königliche Hoheit der Prinz Carl von Preußen, Markgraf von Brandenburg, zum Herrenmeister der Evangelischen Ballei Brandenburg des Ritterlichen Hospitaliter-Ordens von St. Johannes zu Jerusalem erwählt worden.**" Dieses Alles hat nicht verfehlen können, die allgemeine Aufmerksamkeit auf den berühmten Orden zu lenken, und ist es wohl an der Zeit gewesen, daß das vorliegende Büchlein in ernster Auffassung und gedrängter Darstellung die Geschichte des ritterlichen Ordens im Allgemeinen, so wie des Brandenburgischen Heermeisterthums im Besondern, einem Publicum vorführt, das sich gewiß für einen Orden interessirt, der durch den frommen Sinn seines Königlichen Wiederherstellers seiner ursprünglichen Bestimmung, der christlichen Armen- und Krankenpflege, zurückgegeben ist.

Die Geschichte des Ordens überhaupt, seine glänzenden Kämpfe in Palästina, auf Cypern, Rhodus, und endlich auf Malta, seine Rivalität mit dem Templer-Orden, die Art, wie er jetzt noch, man möchte sagen als ein Fürstenthum incognito forterisitirt, ist bekannt, und das vorliegende Buch bietet in dieser Hinsicht nicht gerade Neues von Bedeutung; viel interessanter und bedeutender ist **der** Theil des Buches, der sich mit der Ballei **Brandenburg**, dem **Sonnenburger** Heermeisterthume insbesondere beschäftigt. Hier hat sich der Verfasser ein entschiedenes Verdienst erworben, indem er die oft kaum begreiflichen Verhältnisse der Ballei **Brandenburg** zu dem Großmeister auf **Malta** und dem Fürsten Johannitermeister zu Heitersheim ins rechte Licht setzt. Es läßt sich auszugsweise darüber nichts sagen, man muß das in dem Buche selbst nachlesen. Seit **Waldemar** dem Großen waren die Markgrafen von Brandenburg Patrone des Heermeisterthums. Seit der Reformation waren die Heermeister **evangelisch**, trotzdem aber erhielten sie ihre Bestätigung von dem **katholischen** Fürsten Johanniter-Meister zu Heitersheim. Früh schon muß es zum Gesetz geworden sein, daß der Heermeister evangelisch war, denn als der katholische Graf Schwarzenberg die Würde erhielt, mußte er, wegen der Religion, ganz besondere Reversalien ausstellen. Gewiß ein höchst wunderbares Verhältniß!

Die Ahnenproben waren außerordentlich streng und haben bei Filiationen mit die beste Geltung, dennoch finden wir plötzlich einen Bürgerlichen, **Franz Neumann**, im Orden. Dieser Franz Neumann war ein Sohn des Bürgermeisters zu Sagan, 1537 bis 1542 Rector an der Stadtschule zu Crossen, dann Geheimschreiber des Markgrafen **Hans von Cüstrin**; auf dessen Verwendung wurde er von Kaiser **Karl V.** in den Adelstand erhoben und 1556 Kanzler des Markgrafen. Wann er in den Orden aufgenommen, ist nicht bekannt, aber 1557 war er Ordens-Comthur zu Schievelbein und Vogt der Lande Schievelbein und Dramburg. 1564 wurde er gar Heermeister zu Sonnenburg und fünf Jahre bekleidete er diese hohe Würde. Graf **Martin von Hohnstein**, der letzte Herr von Schwedt und Vierraden, folgte ihm im Heermeisterthum. Es ist dieser Franz von Neumann eine völlig unerklärliche Erscheinung, übrigens starb er zu Wien, flüchtig vor dem Markgrafen Hans, seinem früheren Gönner. Wir können unsere Leser nur auf das interessante Buch selbst verweisen. Da weiland Se. K. Hoh. Prinz **Heinrich** von Preußen (Bruder des hochseligen Herrn) nur Coadjutor des Herrenmeisters und dann Großmeister des Königl. Preußischen Johanniter-Ordens war, so setzt der im vorigen Jahr rite erwählte und am 17. Mai d. J. in der Schloßkapelle zu Charlottenburg feierlich installirte Hochwürdigst-Durchlauchtigste Herr Herrenmeister Prinz Carl von Preußen K. Hoh. die Reihe der Herrenmeister fort, und ist als solcher der einunddreißigste. G. H.

Reisebilder aus dem Morgenlande
von Dr. **Fr. Dieterici**.

Diese 2 Bände (1. Aegypten; 2. Sinai, Petra, Palästina) zu **Berlin** 1853 bei **Wiegandt** und **Grieben** erschienen und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen gewidmet, laden den Ref. ein, auf sie aufmerksam zu machen. Das soll hier geschehen, nicht durch Auslassungen über die Bedeutung des Morgenlandes und der Türkei, noch viel weniger durch überflüssige Hindeutung auf das fühlbare Interesse, welches das **Abendland** von seinen Cabineten und Diplomaten an bis zu seinen Geldbörsen an dem Volke des „Propheten" nehmen muß, sondern nur durch die Bemerkung, daß diese Reisebilder buchstäblich „orientiren" und den Abendländer wie an der Hand in jene Wunderwelt geleiten. Der Verfasser ist nicht nur ein Führer, der es versteht, auch schwere und gewichtige Dinge mit wenigen Strichen so in die Seele zu malen, daß sein Werk mit allen gelehrten Schätzen, die es birgt, auch **der** Leserwelt, die unterhalten sein will, die freundlichsten Dienste leistet, sondern er ist auch ein Führer, der schon in einem andern Orient zu Hause und über Weg und Ziel im Reinen ist.

So geht die Reise zwar äußerlich von Marseille über Malta nach Alexandria und in die Cholera von Cairo hinein; es reiht sich wie von selber ein Bild an das andere: unvermerkt treten wir aber zuvor schon in **den** Orient des Bildners, dem Christus durch Erweis der „Vaterliebe Gottes und Kindschaft des Menschen" der „Grund der wahren Bildung" ist, „welche alle Bewohner der Erde durch die Himmelskette der Bruderliebe vereinigen soll". — „Es wird", sagt der Verfasser, „unser Hauptbestreben sein, alle Erscheinungen des Lebens auf ihre — Quelle zurückzuführen und den Einfluß zu zeigen, den die Religion — der Völker auf die Gestaltung ihres Lebens ausübte." So gelangen wir mit dem zu Cairo unter dem Einfluß der Seuche fiebernden Verfasser mitten in die weltgeschichtliche Bedeutung des Türken hinein, über deren einfache Tiefe so Vielen in unserer Zeit das Licht und Verständniß aboder auszugehen pflegt. Es ist nicht möglich, den reichen Inhalt der Bilder etwa durch Abschreiben der Inschriften aus Cairo, Ober-Aegypten, Nubien u. s. w. auch nur anzudeuten. Bilder muß man selber sehen, mehrmals sehen. Die vorliegenden wird man nicht zu oft anschauen können, da sie die Vorzüge aller guten theilen und einige Nebenvorzüge dazu besitzen. Zu den letzteren rechnet Ref. die eingestreuten geschichtlichen Thatsachen und Aufschlüsse, durch welche der etwa nicht taktfeste Leser in den Stand gesetzt wird, mitzukommen; zu den ersteren aber vor Allem die Veranschaulichungen aus Sprache und Poesie, die ja überall den Reiseboden über das Niveau des gewöhnlichen Betrachtens hinaus vor das Geistesauge empor zu heben vermögen. Ein paar feine Striche S. 4 flg. über Dichtung und Sprachenbau der Indogermanen und der Semiten haben den Leser vollkommen befähigt, die später ihm zuströmenden einzelnen Bezüge dieses geistigen Flors auf dem wundersamen Gefilde des Orients zu fassen. Mit großer Hochachtung vor dem treuen Fleiße, der sich hier kund giebt, empfehlen wir besonders diese oft fast unscheinbar gewobenen Einzelbezüge jedem Leser, der die Charakterschrift Indischer Völkersprachen und Völkerpoesieen zu deuten sucht. Das ganze Werk aber wird jeden Leser, zumal bei den jetzigen Welt-Verhältnissen, mächtig fesseln, und wem etwa jetzt eine Zeit der Erholung bevorsteht, dem kann diese Lectüre bestens empfohlen werden. *†*

(Zur Shakespeare-Literatur.) Von Dr. **Julius Frese** erschien so eben im Verlage von Franz Duncker das erste Heft einer Bearbeitung des Collier'schen Werkes über **Shakespeare** als Ergänzungsband zu allen Englischen Ausgaben und zur Schlegel-Tieck'schen Uebersetzung des Dichters. Die Autorität der von **Collier** aufgefundenen und herausgegebenen alten Lesarten zum **Shakespeare** ist jedoch im Vaterlande des Dichters bereits vielfach erschüttert worden. Von **Charles Knight** erschien bereits eine geharnischte Gegenschrift: „Old lamps or new?" In dieser wird **Collier** beschuldigt, daß derselbe gar leichtfertig und willkürlich zu Werke gegangen, und daß die Ausgabe von 1623 die allein gültige Basis des Shakespeare-Textes sei und bleibe. Gerade alle die, „welche in Shakespeare nicht bloß Lectüre und leichten Genuß für müßige Stunden suchen, sondern seine Größe begreifen, seine Tiefe verstehen wollen," werden also die angeblichen **Verbesserungen** ihrer Schlegel-Tieck'schen Uebersetzung, wenn solche anders nicht „**Verböserungen**" werden sollen, so lange vertagen, bis man über die Collier'schen Lesarten vollständig in's Klare gekommen ist.

(Alte Kunst.) Der bekannte Archäolog Professor **Roß zu Halle**, vormals Professor an der Otto-Universität zu Athen, veröffentlicht einen Aufruf an alle Freunde des klassischen Alterthums in Deutschland, durch Geldbeiträge von beliebiger Höhe die Veranstaltung einer umfassenden **Ausgrabung zu Olympia** zu ermöglichen, welche bei der finanziellen Bedrängniß des Griechischen Staates für diesen dermalen unausführbar sein würde, aber, recht geleitet, für die Griechische Kunst und Griechische Geschichte die reichste Ausbeute verspricht. Die Summe von 10,000 Thlr. würde dazu ziemlich hinreichen; wenn vorerst 3000 Thlr. beisammen sind, soll im September als der geeignetsten Jahreszeit die Arbeit unter Aufsicht und sachkundiger Leitung Griechischer Gelehrten und Künstler in Angriff genommen werden. Die aufgefundenen Monumente verbleiben der Griechischen Nation; es wird aber für möglichst schnelle wissenschaftliche und künstlerische Bekanntmachung der Entdeckungen Sorge getragen und die summarischen Ergebnisse durch die „Allgemeine Monatsschrift für Litteratur und Wissenschaft" veröffentlicht werden. Zur Annahme der Beiträge erbieten sich die Buchhandlung Schwetschke und Sohn in Braunschweig, so wie die Professoren Roß, Meier und Bernhardy und Director Eckstein in Halle.

von Köln hierher waren die Häuser mit grünen Laubgewinden und den Preußischen und Bergischen Farben festlich geschmückt. Am Fuße des Schloßberges wurde der Prinz von den Behörden empfangen und geruhte, sich die Veteranen-Compagnie des Kreises, bei welcher sich zwölf mit dem eisernen Kreuze Decorirte befanden, unter ihrem Hauptmann, Oekonomen von Greß, vorstellen zu lassen. Am Eingange des in entsprechender Weise reich geschmückten Schloßhofes wurde Sr. Königlichen Hoheit von dem Director des Cadettenhauses, Major von Reinhard, der Rapport überreicht; dann ließ der Prinz sich das Personal des Instituts vorstellen, hielt die Parade der Cadetten ab, besuchte die Wohnzimmer und Schlafsäle derselben, so wie die großartigen Räumlichkeiten der freundlichen Anstalt und wohnte dem Gottesdienst in der Kapelle und später dem Mittagessen der Zöglinge bei, wo Se. K. H. eine herzliche Ansprache an dieselben richteten und sich über Alles, was Sie gesehen, sehr gnädig äußerten. Nach einem bei dem Major von Reinhard eingenommenen Dejeuner und einer Promenade durch den in voller Blüthenpracht stehenden Schloßgarten verließ der Prinz unter dem frohen Zuruf der Cadetten, an welchen sich das Hurrah der zahlreich aus der Umgegend versammelten Einwohner schloß, erst um 4 Uhr Bensberg. (K. Z.)

München, 13. Juni. Gestern Abend starb hier der Königl. Generalmajor und Brigadier Karl von Bienenthal.

Karlsruhe, 13. Juni. [v. Wechmar. Katholische Conferenz.] Ueber den Nachfolger des Herrn von Marschall verlautet noch nichts Bestimmtes, doch will man in sonst gutunterrichteten Kreisen wissen, daß Herr v. Wechmar das Portefeuille des Innern definitiv übernehmen und sein Departement der Justiz einem Mitgliede dieses Collegiums abtreten wird. — Heute treten die Bischöfe der oberrheinischen Kirchenprovinz zur abermaligen Conferenz in Freiburg zusammen. (Fr. P.-Z.)

△ **Karlsruhe**, 14. Juni. [Hofnachrichten. Diplomatie.] S. K. H. der Regent ist heute nach Dresden abgereist, um bei den daselbst stattfindenden Vermählungs-Feierlichkeiten zugegen zu sein. Die erlauchte Braut des Prinzen Albert von Sachsen K. H. ist bekanntlich die Cousine unseres Souverains, dessen hohe Mutter, I. K. H. die Großherzogin, eine geborne Prinzessin Wasa und Tante der Braut ist. — Der Königl. Preuß. Gesandte am hiesigen Hofe Frhr. v. Savigny, welcher vorgestern hierher zurückgekehrt ist, wurde gestern von Sr. K. H. dem Regenten in besonderer Audienz empfangen. Herr v. Savigny, dessen Scheiden vom hiesigen Orte und Eintritt in eine andere Wirksamkeit von den Zeitungen wiederholt mit vieler Bestimmtheit in Aussicht gestellt wurde, bleibt, wie wir von gutunterrichteter Seite her vernehmen, in seiner hiesigen Stellung. Jetzt geht Herr v. Savigny nach Baden-Baden, wo sich Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen befindet. Seine Vermählung mit der Gräfin Arnim wird dem Vernehmen nach sicher im Laufe des nächsten Monats stattfinden, und die Neuvermählten werden alsdann sofort hierher zurückkehren. Die höhere Gesellschaft, in welcher Herr v. Savigny zu den beliebtesten Persönlichkeiten zählt, erhält durch diese Vergrößerung des gesandtschaftlichen Hauses einen um so erwünschteren Zugang, je weniger sonst mit Ausnahme des Preußischen und des Russischen Gesandten von Seiten der hiesigen Diplomatie zu einer Erhöhung des Glanzes des gesellschaftlichen Lebens beigetragen wird.

Mannheim, 14. Juni. Die Großherzogin Stephanie K. H. sammt Gefolge ist zur Vermählungsfeier Ihrer Enkelin, der Prinzessin Carola von Wasa, nach Dresden abgereist und wird längere Zeit an dem dortigen Hofe und auf dem Gute Ihrer Tochter, der Prinzessin von Wasa, verweilen.

Kassel, 15. Juni. [Hofnachricht. Kammer.] Se. Hochfürstliche Durchlaucht der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen und Höchstdessen Gemahlin, Prinzessin Anna von Preußen Königliche Hoheit, sind mit Gefolge gestern nach Rumpenheim abgereist. Se. Königl. Hoh. der Kurfürst hat das Fräulein Agnes Stella Bianca von Steuber zur Hofdame bei Ihrer Königlichen Hoheit ernannt. — Die Zweite Kammer hat in der gestrigen Sitzung ihre Berathung des neuen Grundsteuer-Gesetzes begonnen. Heute wurde dies Gesetz mit geringen Abänderungen angenommen. Ueber die Exemptensteuer entspann sich eine lebhafte Debatte, die jedoch ohne Wirkung auf die Regierungs-Vorlage blieb. Der Secretair verlas sodann die Schluß-Erklärung der Kammer an die Regierung in Betreff des Gesetzes über die Landes-Credit-Kasse.

*** **Darmstadt**, 14. Juni. I. K. H. die Großfürstin Maria, verwittwete Herzogin von Leuchtenberg, traf gestern nebst Gefolge hier ein, stattete dem Großherzoglichen Hofe einen Besuch ab und setzte Nachmittag die Reise nach Cannstadt fort.

Kannstatt, 14. Juni. I. K. H. die Frau Herzogin von Leuchtenberg traf gestern Abend 8 Uhr hier ein.

⊙* **Weimar**, 14. Juni. [Ankunft des Königs. Festlichkeit.] Heute Abend 8½ Uhr traf Se. Maj. der König von Preußen hier ein, um Sr. K. Hoh. dem Großherzog die Glückwünsche zu seinem 25jährigen Regierungs-Jubiläum darzubringen. Es hatte sich eine ungeheure Menschenmenge an der Eisenbahn und vor dem Schloßhofe aufgestellt. Mit großem Jubel wurde der hohe Gast empfangen; Se. K. Hoh. der Erbgroßherzog saß in Kürassier-Uniform neben Sr. Majestät im Wagen. Im Schloßhofe hatte sich das Militair aufgestellt und das Musikchor verkündete durch das Lied: „Heil Dir im Siegerkranz" die Freude über den Einzug des Königs. Es hatten sich sogar aus benachbarten Städten, aus Erfurt und der Provinz Sachsen, gute Preußische Patrioten eingefunden, um ihren König zu sehen. Unsere Stadt hat ein ganz festliches Ansehen bekommen, an den Häusern sind Guirlanden und Fahnen angebracht, die Fenster sind mit den Büsten unseres hohen Herrscher-Paares geschmückt und mit Blumen verziert.

† **Hannover**, 15. Juni. [Die „Deutschen" Anträge. Bürgerwehrthum.] In der Zweiten Kammer begann heute die Berathung des Ausgabe-Budgets, zu dessen Position „Ausgaben zu Zwecken des Deutschen Bundes" die bekannten Ausschuß-Anträge wegen der Deutschen Flotte, Repräsentation des Deutschen Volkes beim Bunde und Errichtung eines Bundesgerichts vorlagen (cf. 134. d. Ztg.). Der Vice-Präsident Ellissen schlug vor, den Antrag wegen des Bundesgerichts dahin zu modificiren: „Stände halten sich verpflichtet, der Königlichen Regierung als einen Gegenstand ihrer besondern Thätigkeit das mit Entschiedenheit festzuhaltende Streben nach Errichtung eines Bundesgerichts unter geeigneter Mitwirkung der Deutschen Stände als ein passendes Mittel zu empfehlen, um im Deutschen Volke das Vertrauen auf den Rechtszustand in Deutschland wiederherzustellen." — Die Motive, welche Ellissen und andere Mitglieder der Opposition zur Begründung dieses Antrages vorbrachten, schmeckten stark nach dem Jahre 1848. Man deducirte z. B.: der Bund habe keine Basis im Rechtsbewußtsein des Volkes, und ein Institut, was allein vom Bunde ausginge, biete keine Garantie für Recht und Gerechtigkeit; einem solchen Institute das Wort reden, heiße das Deutsche Volk beleidigen &c. Das Präsidium war daher gezwungen, um Mäßigung im Ausdruck zu ersuchen. — Dann nahm der Justizminister das Wort und sagte: „Wenngleich nach meiner Ansicht ein Bundesgericht eine Wohlthat für Deutschland ist, so glaube ich doch nicht, daß durch den Antrag, namentlich durch dessen Motivirung von Seiten des Vice-Präsidenten, jener heilsame Zweck gefördert wird." — Ellissen: „Ich habe mich vielleicht stärker ausgedrückt, als es hier angemessen ist, wo es Ueberwindung kostet, der herrschenden Macht gegenüber seine Meinung auszusprechen; aber das Land denkt, wie ich gesprochen habe, und rechtfertigt dadurch die geschehene Motivirung." — Schließlich wurden sämmtliche drei Commissions-Anträge, der letzte mit der von Ellissen proponirten Modification, angenommen. — Des neuen Generals der hiesigen Bürgerwehr, Destillateurs Peters Wehrhaftigkeit, hat unter seine „Leute" eine Ansprache vertheilen lassen, worin er das Institut der Bürgerwehr zu „kräftigen" und zu begeistern verspricht, „um für dasselbe auf's Neue die Liebe hervorzurufen, die es verdiene". (!) Liest man diese „Ansprache" mit ihrer überreichen Fülle von Absätzen, so schwebt einem unwillkürlich das Bild einer Schusterwerkstatt vor. Für einen kräftigeren Fortschritt der Bürgerwehr reichen aber bloße Absätze nicht mehr aus, da bedarf es neuer Vorschuhe.

Rostock, 14. Juni. [Die Inhaftirten.] Den in Bützow in Haft befindlichen hiesigen Bürgern ist von dem Ober-Appellationsgericht am gestrigen Tage der Bescheid ertheilt worden, daß nach Lage der Sache die wider sie eingeleitete Special-Untersuchung und die Aufhebung ihrer Haft zur Zeit nicht verfügt werden könne, das Criminal-Collegium aber nach weiterer Erörterung der Sache das Gesuch weiter erwägen werde. (Rost. Z.)

Lübeck, 14. Juni. In der gestrigen Sitzung der Bürgerschaft legte der Senat den revidirten Entwurf einer Kaufmanns-Ordnung vor. Die ganze Senats-Proposition wurde angenommen.

Hamburg, 14. Juni. [Schwedische Anleihe.] Nach kurzer Unterhandlung hat die Schwedische Regierung mit dem hiesigen Hause Salomon Heine eine Anleihe abgeschlossen. Dieselbe steigt, wie wir erfahren, bis auf 3 Millionen Mk. Bco., und um diese Summe in Silber nach dem Norden zu fördern, werden 3 Schwedische Dampfschiffe hier eintreffen.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 14. Juni. [Hofnachrichten; Personalien.] Der erlauchte Gast unseres Kaiserhauses, Se. Maj. der König von Baiern, verweilt meistentheils in Schönbrunn in der unmittelbaren Umgebung der Kaiserlichen Familie, und begiebt sich, zwar fast täglich, aber nur für einige Stunden nach Wien, um öffentliche Anstalten und sonstige Sehenswürdigkeiten der Residenz zu besichtigen oder Audienzen zu ertheilen und Aufwartungen entgegenzunehmen. Daß der durchlauchtigste Gast, wie hiesige Blätter erzählen, seinen Aufenthalt förmlich von Schönbrunn nach Wien verlegt habe, ist also völlig unwahr, und es stammt diese Meinung wahrscheinlich daher, daß Se. Maj. der König eine Reihe für ihn bereit stehender Appartements in der Kaiserlichen Hofburg bei seinen Besuchen in Wien als Absteigequartier benutzt, vor welchem natürlich die üblichen Ehrenwachen postirt sind. Heute besichtigte der Königliche Reisende die Staatsdruckerei, das Arsenal und die Equitation, gestern Abend das eben geschmackvoll renovirte Opernhaus. Heute Abend ist große Soirée mit Theatervorstellung in Schönbrunn, morgen früh Revue und Parade am Glacis vor dem Franzensthor. Die Abreise Sr. Maj. dürfte am 17ten über Dresden erfolgen. Se. Kaiserl. Hoheit der Gouverneur von Ungarn, Erzherzog Albrecht, ist amtlichen Meldungen aus Szatmar zufolge, die bis zum 11ten d. M. reichen, auf dem erfreulichen Wege zur vollständigen Genesung, Höchstderselbe bringt bereits den größeren Theil des Tages außer Bette zu, doch wird die Rückreise nach Ofen erst in der nächsten Woche geschehen. Entgegenstehenden Meldungen widersprechend, glaube ich Ihnen mittheilen zu können, daß die Vermählung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Marie mit Sr. Königl. Hoheit dem Herzog von Brabant hier in Wien durch Procuration vor sich gehen wird, und wird, wenn ich recht berichtet bin, Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Wilhelm (zweiter Sohn des verstorbenen Erzherzogs Carl, Bruder des Gouverneurs von Ungarn) als bevollmächtigter Stellvertreter des Bräutigams fungiren. Dem Vernehmen zufolge ist über die Wahl des künftigen Statthalters des Lombardisch-Venetianischen Königreiches allerhöchster Beschluß gefaßt und diese Ernennung auf den jetzigen Statthalter von Steiermark Burger gefallen. Er ist ein administratives Talent von hervorragendem Charakter; ehemals ein geachteter Advocat in Triest, war er in seiner jetzigen Stellung in Graz der Nachfolger des Grafen v. Wickenburg.

* **Wien**, 14. Juni. [Vermischtes.] Für Se. Majestät König Otto von Griechenland sind die Appartements in Carlsbad auf die Zeit vom 10. Juli bis Ende August gemiethet worden. — Vor Kurzem wurde berichtet, daß für Waffen- und Munitions-Sendungen nach Oesterreich, auch auf der Durchfuhr, Waffenpässe gelöst werden müssen, sobald jene sechs Stück betragen. Die Kreis- und Bezirks-Hauptmannschaften sind von der Oesterreichischen Regierung zur Ausfertigung solcher Pässe ermächtigt.

[Avis.] Die „Oesterr. Corr." enthält folgende Berichtigung, die fast wie eine officielle Warnung aussieht: „Ein hiesiges Blatt läßt sich von einem seiner Correspondenten an der Türkischen Grenze berichten, der Fürst von Montenegro habe in einer Volksversammlung die Absicht ausgesprochen, den Krieg gegen die Türkei bald wieder aufzunehmen, um Länderstriche, welche früher zu Montenegro gehört hätten, zu erobern. Die bis jetzt hier eingelaufenen Berichte erwähnen nichts von einem solchen Vorfall. Es liegt somit um so mehr Grund vor, die Angabe jenes Correspondenten für unrichtig zu halten, als der Fürst Danilo — der eben erst durch Oesterreichs Macht einer zum Theil von Montenegro selbst verschuldeten Gefahr entgangen ist — wohl wissen muß, daß der Schutz der K. K. Staatsregierung zwar der Erhaltung des status quo gewährt wurde, sicherlich aber Eroberungs- und Vergrößerungsplänen Montenegros nicht zu Statten kommen würde. Der Einsicht des Fürsten Danilo kann nicht entgehen, daß er durch ein aggressives Verfahren auch den ihm jetzt gewährten Schutz Oesterreichs compromittiren würde."

[Verurtheilungen.] Unter den jetzt veröffentlichten, in voriger Woche gefällten kriegsgerichtlichen Urtheilen ist das folgende bemerkenswerth: „Wegen Majestätsbeleidigung im minderen Grade, erschwert durch aufreizende Reden, Waffenverheimlichung und Besitzes aufrührerischer Schriften, die gewesene Schauspielerin und Pfaidlergewerbs-Inhaberin Caroline Waser über die mehrmonatliche Untersuchungshaft zu achtmonatlichem einfachen Arreste." Gestern Mittag erfolgte nach eilftägiger Verhandlung der Urtheilsspruch in dem Monstreprozeß gegen einen Irländischen Schwindler, William F. William F. ist aller ihm zur Last gelegten Verbrechen (Fälschung Oesterreichischer Creditpapiere von 150,000 Fl., Veruntreuung von 100,000 Fl., Betrug von 30,000 und 16,683 Fl., endlich Verleumdung und Uebertretung gegen die Sicherheit des Lebens) schuldig erklärt und zu zwanzigjährigem schweren Kerker und Landesverweisung nach ausgestandener Strafe verurtheilt.

* **Wien**, 15. Juni. Se. Majestät der Kaiser haben den Statthalter Michael Grafen Strassoldo zu Mailand in der Eigenschaft als Statthalter des Herzogthums Steiermark nach Graz und den bisherigen Statthalter der Steiermark, Dr. Friedrich Ritter v. Burger, als Statthalter der Lombardei unter Verleihung der Geheimen Rathswürde nach Mailand versetzt.

Ausland.

Wir haben unlängst erörtert, daß vielfach die Forderung auftrat, Preußen solle den Widerstand der Türkei, sowie Englands und Frankreichs gegen die Russischen Forderungen durch seinen Einfluß verstärken, in der Hoffnung, dann werde Rußland seine Forderungen mäßigen, und so sei im Orient der Friede zu erhalten. Jene Hoffnung bezeichneten wir von vornherein als illusorisch; — und jetzt möchte wohl kaum noch ein umsichtiger Staatsmann die Ansicht vertreten, Rußland werde von seinen Forderungen abstehen, wäre es selbst gezwungen, mit der Gewalt der Waffen dieselben zur Geltung zu bringen. Allseitig fühlt und erkennt man jetzt, daß die Erhaltung des Friedens im Orient nur möglich, wenn England und Frankreich ihren Widerstand mäßigen oder aufgeben. Dort stellt man Concessionen in Aussicht, und die Hoffnung auf Frieden belebt sich. — Die Forderung der Betheiligung Preußens gegen Rußland, ist sie aber allein von Denen erhoben, die den Frieden erhalten zu sehen hofften? Ueberwiegend ward sie geltend gemacht von den Feinden der Staaten und Könige, in der Ueberzeugung, auch Preußens Einfluß werde die Russischen Forderungen nicht mäßigen, — in der wohlberechneten Absicht, Preußen hineinzuziehen in die Verwickelung, deren Herannahen die Förderer richtig erkannten, — in der Hoffnung, ihre gefährlichen Pläne dann leichter zur Ausführung zu bringen. Erklärt sich auch leicht. Der Flüchtlinge Neigung, Theil zu nehmen am Kampfe gegen Rußland, dem gefürchtetsten Gegner ihrer Hoffnungen und Pläne, zielt ihre Rührigkeit wirklich dorthin und dorthin ausschließlich? — Die gleißnerischen Worte Anfangs, der Zorn, weil der Versuch scheitert, geben Zeugniß von der Gefahr, die sie heraufzufördern suchten. Die Consequenz und Gleichmäßigkeit aber, mit der sie in allen ihren Organen ihre Pläne vertreten, beweisen, wie schnell Demokraten aller Schattirungen sich verständigen und vereinigen. Trotz innerer Zerwürfnisse gilt es, die Europäische Staaten-Ordnung zu erschüttern.

Frankreich.

= **Paris**, 13. Juni. [Einverständniß bis zum Eingang der Dardanellen. Graf Panin in Paris. Morny's Missionen.] Nach der Sprache der neuesten Englischen Blätter zu urtheilen, herrscht Zwiespalt im Londoner Ministerium in Betreff der eventuellen Occupation der Donau-Fürstenthümer durch die Russen. „Morning-Chronicle" nennt sie einen casus belli, aber „Times" sucht der hohen Pforte begreiflich zu machen, daß sie kein feindseliger Act gegen die Türkei selber sein würde. „In der That" — meint die zur Abwechselung diesmal sehr friedlich gesinnte „Times" — „die Moldau und die Wallachei, die durch ihre Hospodaren regiert werden und unter Souverainetät der Pforte, aber auch nach den Verträgen unter dem Protectorate Rußlands stehen, können nicht wie ein Theil des Türkischen Reiches betrachtet werden. Man muß daher wünschen, daß die Türken selbst, wenn Rußland jenen Schlag führen sollte, auf der Defensive und auf dem rechten Donau-Ufer bleiben, daß sie den Krieg nicht als erklärt ansehen, und daß sie die Dardanellen weder dem Handel schließen, noch den Kriegsschiffen anderer Nationen öffnen werden." So die „Times". Vorgestern schrieb ich Ihnen, Frankreich habe der Pforte erklärt, es werde sich in Betreff der Occupation der Fürstenthümer die Haltung der Türkei zum Vorbilde nehmen. Stellt man diese Erklärung neben die obige Auslassung des Londoner Blattes, so ist man zu glauben versucht, England wünsche die Erhaltung des Friedens viel sehnlicher als Frankreich und habe keine Lust, das Bündniß weiter zu treiben, als bis an den Eingang der Dardanellen. — Die „Assemblée nationale" will auf das Bestimmteste wissen, daß die Russische Regierung in einer Note allen Cabineten ihren festen Entschluß kund gegeben hat, die Donau-Fürstenthümer zu besetzen, nicht um zu erobern, sondern um die Pforte zur Einwilligung ihrer gerechten Forderungen zu zwingen. — Die Schweigsamkeit der Englischen Minister fängt an in unsern politischen Kreisen Bedenklichkeiten zu erregen. Es sei Zeit, hört man sagen, daß die Englische Regierung sich zum Mindesten eben so deutlich ausspreche wie der Französische „Moniteur", oder aber man dürfe ihr die Absicht beimessen, sich nicht binden zu wollen. — Die Ankunft des Russischen Justizministers Grafen Panin in Paris wird gemeldet, und man versichert, Graf Morny werde, mit einer außerordentlichen Mission bekleidet, nach Petersburg abgeschickt werden. In diesem Augenblicke bin ich noch nicht im Stande, hierüber etwas Positives zu erfahren. So viel ich weiß, befindet sich Graf Morny in den Bädern zu Vichy. — Das „Journal des Débats" wiederholt heute die in einem Wiener Blatte enthaltene Nachricht, der Fürst Mentschikoff sei in Sebastopol. Ich schrieb Ihnen das schon vor mehreren Tagen. — Die Aushebung der See-Soldaten und Matrosen wird in unsern Häfen mit Thätigkeit betrieben. Sie begreift alle Diejenigen in sich, welche ihren vierjährigen Dienst noch nicht vollbracht haben. — Das Erscheinen einer Broschüre über die Nothwendigkeit der Theilung der Türkei ist von der Regierung verhindert worden.

△△ **Paris**, 13. Juni. [Die Verhaftungen und Befürchtungen.] Zwischen den vielen Verhaftungen in Paris und dem Entschluß der Regierung in Betreff der Begnadigungen der December-Sträflinge giebt es ohne Zweifel einen innern Zusammenhang. Denn es wird mit Bestimmtheit versichert, daß der größte Theil der jüngst Verhafteten — ihre Zahl belief sich vorgestern auf dreihundert — aus begnadigten Aufständischen besteht, denen die Departemental-Behörden mit allzu großer Bereitwilligkeit Pässe nach der Hauptstadt ausgestellt hatten, bevor sie von dem Polizei-Ministerium aufgefordert worden waren, in dieser Beziehung sehr behutsam zu sein. Es ist übrigens nicht möglich, etwas Zuverlässiges über die Namen und den Stand der Verhafteten zu erfahren. Hieraus geht aber auch hervor, daß es keine Personen von irgend einem politischen Range oder von gesellschaftlicher Bedeutung unter ihnen giebt. Nur zwei Namen wurden mir mitgetheilt: Barbaray, Chocoladenhändler, und Jamais, ehedem Director der Délassements comiques. Auch soll sich unter den Verhafteten ein Setzer der „Presse" befinden. Ob es wahr ist, daß in der jüngsten Zeit viele Individuen nach Cayenne transportirt worden sind, muß ich dahin gestellt sein lassen; man nannte sogar den legitimistischen Papierhändler Jeanne, aber das war eine Fabel. Doch soll er Gefahr laufen, das Gefängniß mit der Ausweisung zu vertauschen. Alle diese Thatsachen und Gerüchte sind deshalb nicht weniger bedenklich, weil die Tagesblätter nicht davon sprechen dürfen. — Das Gerücht, der Kaiser und die Kaiserin hätten alle Reiseprojecte aufgegeben, ist nicht dazu geeignet, das Publicum zu beruhigen, denn der Gedanke liegt nahe, der Kaiser halte es für rathsam, sich aus der Hauptstadt oder aus ihrer Nähe zu entfernen.

Paris, 13. Juni. [Tagesnotizen.] Der Unterrichts-Minister Fortoul hat seinen Sohn, der bisher Unterchef in seinem Cabinet und sein Privatsecretair war, zum Cabinets- und Secretariats-Chef ernannt. — Man hat allerhand kleine Züge nicht unbeachtet gelassen, die darauf hindeuten, daß selbst Rußland nicht ernstlich an Krieg denke. Der Kaiserl. Russische Gesandte Graf Kisseleff hat soeben für die Brunnenzeit ein prächtiges Hotel in Vichy gemiethet; der Vermiether, durch die Kriegsgerüchte beunruhigt, bedingte sich ein bedeutendes Abstandsgeld aus, welches Graf Kisseleff ohne Schwierigkeit mit einem diplomatischen Lächeln bewilligte. Der Duc de Albufera, dem das Hotel der Russischen Gesandtschaft in Paris gehört, hat den Contract nur mit der Bedingung erneuert, daß, im Falle der Gesandte Paris verlasse, er für zwei Jahre fortbezahle; früher war nur eine einjährige Miethe als Entschädigung ausbedungen. Ein ferneres für die Fortdauer des Friedens günstiges Zeichen erblickt man darin, daß Graf Kisseleff und Vely Pascha, der Gesandte der Pforte in Paris, gestern in einem Salon zusammentrafen und einander sehr herzlich die Hand drückten; einen Augenblick glaubte man sogar, sie würden sich küssen. — Die zu Chalons erbaute und für die Seine bestimmte Kaiserl. Yacht Eugenie wird dieser Tage hier erwartet. — Nach einer der Regierung zugegangenen Depesche hatte ein Transport Gefangener, der von Rouen nach Toulon gebracht wurde, um nach Cayenne transportirt zu werden, im Eure-Departement einen mißlungenen Aufstands-Versuch gemacht.

* **Paris**, 14. Juni. Im Moniteur sind zwölf Spalten mit der Promulgirung von verschiedenen Gesetzen untergeordneten Inhalts angefüllt. — Gestern hat der Kaiser mit der Kaiserin eine Spazierfahrt in den Umgebungen von St. Cloud gemacht. Der Kaiser kutschirte selbst, und seinem Wagen folgten noch vier Hof-Equipagen mit dem Gefolge der Kaiserin. Beide Majestäten wurden auf ihrem Wege von der Bevölkerung mit den lebhaftesten Zeichen der Sympathie empfangen.

Paris, 15. Juni. Sowohl „Pays" als „Constitutionnel" greifen in ihren heutigen Nummern die wahrscheinliche Occupation der Fürstenthümer von Seiten Rußlands heftig an.

Großbritannien.

♁ **London**, 13. Juni. [Die Britischen Angriffsmittel gegen Rußland.] Die „Times" versucht heute den Eventualitäten eines ernsthaften Zusammenstoßes zwischen England und Rußland ins Angesicht zu sehn, oder vielmehr sie versucht — zur Einschüchterung Rußlands! — allen möglichen Schaden aufzuzählen, den England dem Russischen Reiche zuzufügen vermöge. Diese Musterrolle von Angriffsmitteln ist auch für andere Leute von Interesse und verdient daher wohl auch in der Deutschen Presse Beachtung. Außerdem verräth sie Manches, was man sonst nicht sagt. Sie besteht ungefähr in Folgendem: Rußlands Gelegenheit zum Angriff ist auf die Operationslinie an der Donau beschränkt; überall sonst würde es — so meint die „Times" — auf bloße Vertheidigung angewiesen sein. Im Schwarzen und Baltischen Meere würden seine Häfen blokirt, sein Handel vernichtet und aller Wahrscheinlichkeit nach seine Flotten zerstört werden. In Georgien und Circassien würde der Beginn des Russisch-Türkischen Krieges die Unabhängigkeitskämpfe der eingebornen Stämme von selbst neu anfachen. Auf der Persischen Grenze, wie auf der anderen Seite in Polen und Finnland, ist das ungeheure Reich auf den verschiedensten Wegen angreifbar, und wie groß auch seine militairischen Kräfte sein mögen, der gleichzeitige Angriff auf alle Grenzen würde nirgends ihre Concentration erlauben. Dem auswärtigen Handel des Russischen Reiches kann durch Verschluß der engen Oeffnungen des Bosporus und des Sundes ganz leicht ein Ende gemacht werden, und daß die Kaiserliche Regierung dergleichen Maaßregeln schwer empfinde, wisse man von den Zeiten der Continentalsperre her. — So meint die „Times". — Zuerst erfahren wir hier also, daß Häfen-Blokaden noch zu den Mitteln der Englischen Kriegskunst gehören. Rußlands wichtigster Handel ist der mit England selbst; der Englische Consument, welcher Brot aus Russischem Weizen ißt, oder Lichte aus Russischem Talg brennt, oder sein Schiff mit Stricken aus Russischem Hanf auftakelt, soll also immer noch Prügel bekommen, damit es Rußland mitfühle. Dann aber hat der neue Plan seine besonderen Seiten, nach welchen bloß der Sund und der Bosporus für Russische Schiffe oder Schiffe nach Russischen Häfen gesperrt werden sollen. Was wird denn dabei aus der Dänischen Regierung und ihrer Zolleinnahme? Die abgeschnittene Waare würde dann voraussichtlich den Weg durch Deutschland oder durch Schweden nehmen, so daß die Russen sie doch bekäme, resp. absetzten und nur Deutsche und Schwedische Kaufleute einen Theil dessen gewönnen, was bisher der Dänischen Regierung zufloß. Es thäte dem Russen sehr wenig, Bromberg, Memel und Stockholm würden reich, und Dänemark würde bankerott. Werden aber dem Zuge des Handels durch den Bosporus Hindernisse gelegt, wobei sich nicht einmal Unterschiede der Flagge machen ließen, da es am Schwarzen Meere eigentlich nur Russische und Türkische Küste giebt, so trifft es England, Frankreich und die Türkei mindestens gerade so sehr, wie Rußland. Dagegen würden Oesterreichs Verbindungen mit dem Russischen Südosten dadurch aufs Aeußerste begünstigt werden. Soll dergleichen von Englischer Seite bloß wirksame Drohungen oder wirkliche Wahrnahme Englischer Interessen vorstellen, so ist es bloßes Gefasel; in Deutschland brauchte man sich aber, wenn eine Wirklichkeit daraus werden sollte, nicht allzusehr darum zu grämen.

* **London**, 14. Juni. Im Oberhause erwiederte gestern der Minister Lord Clarendon auf eine Anfrage, daß allerdings die Englische Flotte in die Nähe der Dardanellen beordert sei und der Englische Gesandte in Konstantinopel weitgreifende Vollmachten habe — in Uebereinstimmung mit dem Französischen Gesandten — daß die Englische Regierung aber glaube, der Gesandte werde jene Vollmachten nicht brauchen und es werde die Angelegenheit sich friedlich lösen.

* **London**, 15. Juni. In der gestern stattgehabten Sitzung des Unterhauses wurde Gladstone's Bill,

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 16. Juni.

Angekommene Fremde. British Hotel: von Mansouroff, General-Lieutenant, aus Petersburg. Frhr. v. Canitz und Dallwitz, Königl. Kammerherr und Legations-Rath, aus dem Haag. — Hotel des Princes: v. Reibnitz aus Jankendorf. — Hotel du Nord: v. Roepstorff, Königl. Dänischer Kammerherr, aus Kopenhagen. v. Lüttichau, Königl. Dänischer Kammerherr, aus Kopenhagen. — Luz's Hotel: Schwarzenfeld aus Wien. Consul Simpson aus Kronstadt. — Großfürst Alexander: v. Ungerfeld, K. K. Oesterreichischer Major a. D., aus Verona. — Hotel de Rome: v. Lasarew, Kais. Russ. Kammerherr und Wirkl. Staatsrath, nebst Gemahlin, aus Petersburg. Kuminski und Rheinfeld, Kais. Russ. Wirkl. Staatsräthe, aus Petersburg. v. Rennenkamp, Kais. Russ. General-Major, v. Kosakoff, Garde-Oberst, aus Petersburg. — König von Portugal: Baron E. v. Sparre, Kab.-Kammerherr, aus Stockholm. — Hotel de Petersbourg: Graf v. Bothmer, Hauptmann, aus München. — Hotel de Prusse: Courtat, Attaché der Franz. Gesandtschaft, aus Petersburg. — Hotel de Russie: Marquis de Cussy, mit Gemahlin, aus Paris. Zeidler, Kaiserl. Russ. Garde-Oberst, aus Petersburg. — Meinhardt's Hotel: Baron v. Wangenheim, Herzogl. Koburg. Hausmarschall und Kammerherr, aus Koburg.

— s General v. Prittwitz ist von seiner Reise nach Süddeutschland und Ober-Italien hierher zurückgekehrt und hat die Wiederwahl im dritten Berliner Wahlbezirk zur Zweiten Kammer angenommen. Bekanntlich hatte er sein Mandat niederlegen müssen, weil er vom Obersten zum General-Major avancirt war.

— S Der neue Französische Gesandte Marquis v. Moustier ist mit seiner Gemahlin bei seiner Ankunft im Französischen Gesandtschaftshotel abgestiegen, das gegenwärtig das gräflich Schwerin'sche Haus in der Wilhelmsstraße Nr. 62 (neben Hiltl) ist.

— n Der Polizei-Präsident Herr v. Hinckeldey giebt heute den höheren Beamten seines Ressorts bei Buder in Charlottenburg ein glänzendes Souper.

— p — Das von der großen Kunstausstellung im vorigen Jahre her bekannte sinnige Bild L. v. Hagn's „Das letzte Kleinod", welches man unbedenklich zu den gelungensten Compositionen des talentvollen Künstlers rechnen kann, wird im Stich erscheinen. Der durch seine vorzüglichen Schwarzkunststiche rühmlichst bekannte Kupferstecher Hermann Dröhmer hat, da das erste Original bereits in Privatbesitz übergegangen war, zu dem Zweck ein zweites Original von dem Künstler anfertigen lassen, welches in mehrfacher Beziehung das erstere noch übertreffen dürfte, und es ist die Zeichnung für den Stich von ihm bereits vollendet. Man darf sich, besonders mit Rücksicht auf die Größe der Platte, welche etwa zwei Drittheile der des Original-Gemäldes beträgt, etwas sehr Bedeutendes versprechen.

— S Zu den morgen beginnenden Wettrennen waren bis gestern Abend bereits 116 Rennpferde eingetroffen. Seit dem Bestehen des Vereins hat eine solche Zahl noch nicht concurrirt, im vorigen Jahre betrug dieselbe nur einige achtzig. Unter den eingestellten Pferden gehören 5 dem Königl. Friedrich-Wilhelms-Gestüt, 9 dem Baron von Maltzahn, 9 dem Grafen Hahn-Basedow. Von den Herren v. Osten und Graf Waldstein (aus Oesterreich) sind je 5 Pferde, von den Herren v. Bethmann, Heller, Fürst Sulkowski und Grafen Gaschin je 4 Stück eingestellt. Auch Graf Kinski hat Rennpferde angemeldet.

—: Das Lehrbataillon in Potsdam feiert nächsten Sonntag sein Stiftungsfest. Da dieses in der Regel viele Berliner nach Potsdam zieht, so hat die Direction der Eisenbahn angeordnet, daß die Localzüge ihre Passagiere gleich bis zum Wildpark fahren.

— s An der Fahrt des Berliner Vereins für Eisenbahnkunde nach Hamburg am 11. hatten sich an 40 Mitglieder betheiligt. Sie besuchten die Bahnhöfe in Hamburg, Altona und Harburg, nahmen verschiedene neue Einrichtungen in Augenschein und kehrten am 12. zurück.

— S Durch die schon gemeldete Einrichtung von Schnellzügen nach Frankfurt a. M. u. s. w. kann man den Weg von Berlin nach Straßburg jetzt in 26 Stunden machen.

— L Zur Erhaltung der hiesigen Thier-Arzei-Schule sind nach dem Etat pro 1853 25,550 Thlr., und zwar 3400 Thlr. an Verwaltungskosten, 10,580 Thlr. an Besoldungen und Löhnen und 11,570 Thlr. zu sächlichen Ausgaben erforderlich. Die eigenen Einnahmen der Anstalt betragen 9977 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. und 15,572 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. werden aus Staats-Fonds gezahlt. In dieser Schule erhalten 80 Militair-Kurschmieds-Eleven freien Unterricht, freie Station und 7 Thlr. monatlich, wogegen sie für jedes in der Anstalt verlebte Jahr 2 Jahre als Kurschmiede in der Armee dienen müssen. Die bei der Anstalt immatriculirten Civil-Eleven zahlen halbjährlich 12 Thlr. für den Unterricht.

— n Bei der hiesigen „Neuen Hagel-Assecuranz-Gesellschaft" sind noch in keinem Jahre so viel Policen extrahirt worden als in dem laufenden.

— s In den letzten Versammlungen des Central-Vereins für die Deutsche Auswanderungs- und Colonisations-Angelegenheit hat Dr. Heising einen sehr interessanten Vortrag über das Englische Colonisations-System gehalten. Dieser junge Arzt, ein Westphale, hat schon früher durch seine Abhandlungen über Australien und andere Schriften sich hervorgethan. Er war längere Zeit Bade-Arzt in Helgoland und hatte im Hause des früheren Gouverneurs von Australien Gelegenheit zu umfassenden Studien.

— s Die Reihe der prächtigen Villen und Landhäuser im Thiergarten wird, wie bereits erwähnt, in diesem Sommer durch zahlreiche Neubauten vermehrt, so daß die früheren bescheidenen Häuser in der Bellevue- und Thiergartenstraße jetzt fast schon sämmtlich verschwunden sind. So ist auch das den George'schen Erben gehörige Gartenhaus nebst dem großen bis an die Potsdamer Straße reichenden Garten durch Kauf in Besitz des Rentier Achard (Kemperhof) übergegangen, der nun dort ein prächtiges Haus von 12 Fenstern Front mit zwei Thorwegen, Balkons und großen Hintergebäuden errichten läßt, das eine Zierde der Straße zu werden verspricht.

—: Der Springbrunnen im Lustgarten hat durch die verstärkte Triebkraft des Maschinenwerkes einen höhern Aufschwung genommen. Der Wasserstrahl, früher nur 30 Fuß hoch, steigt jetzt bis zur Höhe von 40 Fuß, und der plätschernde Springinsfeld macht sich recht erfrischend zwischen den grünen Bäumen und in der Nachbarschaft der Berliner Staubwolken.

— s Für die Sommer-Saison kommen bei der Herrenwelt sehr die Panama-Hüte in Mode, die in der Leichtigkeit und Elasticität die Italienischen Strohhüte übertreffen und dabei weit fester und billiger sind. In Hamburg trägt jetzt Alles solche Hüte. Mehrere hiesige Huthandlungen haben bedeutende Sendungen bestellt. — In den Damenstrohhüten wird in diesem Sommer großer Luxus getrieben. Namentlich elegant sind die durchbrochenen und Haarhüte mit Garnituren von Strohgeflechten und Strohblumen.

— s Wir haben heute schon wieder von einem sehr dreisten Versuch der Betrügerei zu berichten. In letzter Zeit nämlich hatte sich ein Fremder, der in einem der ersten Hotels logirte und sich den Anschein eines reichen Gutsbesitzers gab, bei verschiedenen Gesellschaften bemüht, auf seine Rittergüter Capitalien bis zu 50,000 Thlr. aufzunehmen, und dabei eine Menge Urkunden, Hypotheken-Documente, Taufscheine, Majorennitäts-Erklärungen &c., kurz Alles producirt, was zum Nachweis seines Grundbesitzes nöthig schien. Durch eine zufällige Erkundigung wurde Verdacht gegen die Person rege, der weitere Nachforschungen zur Folge hatte, und diese haben denn herausgestellt, daß der angebliche Gutsbesitzer ein Schreiber aus einer kleinen Provinzialstadt ist, welcher seine frühere Beschäftigung bei dem Gerichte dazu benutzt hatte, alle diese Urkunden fälschlich nachzumachen. Der den Gerichten bereits übergebene Schwindler giebt als Grund seines Betruges an, daß er sich zur Auswanderung nach Amerika habe Mittel verschaffen wollen.

— ss Vor dem Schwurgericht wurde gestern abermals ein höchst weitläuftiger, bis in den Abend sich hinziehender Diebstahlsprozeß verhandelt, in dem nach und nach eine ganze Rotte von Diebesgesindel theils als Belastungs-, theils als Entlastungszeugen auftrat. Eines Abends im Januar d. J. wurde einem hiesigen Schankwirth, während er mit seiner Frau in dem Schanklocal beschäftigt war, aus der zwei Treppen hoch in demselben Hause belegenen, sehr sorgsam durch mehrere künstliche Schlösser verwahrten Wohnung 180 Thlr. baares Geld und über 200 Thlr. an Schmucksachen gestohlen. Für eine Entdeckung des Diebstahls fehlte jede Spur. Doch schon am zweiten Tage darauf meldete sich ein mehrfach bestrafter und jetzt wieder wegen Diebstahls in Haft sitzender Schuhmacher bei der Polizei, um Anzeige über die Thäterschaft zu machen. Dieser Mensch gehört nämlich, wie sich aus dem Verlauf der Verhandlung herausstellte, zu den sogenannten „Brennern", d. h. zu den Dieben, die, sobald sie Kenntniß von einem begangenen Diebstahl erlangt und Muthmaßung auf den Thäter haben, diesen unter der Androhung, ihn zu verrathen, zur Theilung des gestohlenen Gutes angehen! Da er nun in diesem Falle von der Beute nichts erhalten hatte, so zeigte er an, daß ein berüchtigter Dieb, der Stukkatur-Arbeiter Behrend, vor etwa 14 Tagen ihn selbst zur Theilnahme an dem fraglichen Diebstahl aufgefordert, daß er dies aber abgelehnt habe; es sei also zu vermuthen, daß Behrend sich andere Genossen gesucht, mit denen er das Verbrechen begangen habe. Die näheren Nachforschungen ergaben denn auch, daß Behrend den Diebstahl zwar wahrscheinlich nicht selbst begangen, wohl aber ihn ausgekundschaftet und während der That Wache gehalten, während ein Schneidergeselle Hartmann und noch ein zweiter, unermittelt gebliebener Mensch das Verbrechen begangen haben. Behrend und Hartmann standen deshalb gestern wegen gewaltsamen Einbruchs vor den Geschwornen und wurden trotz des hartnäckigsten Läugnens und eines sehr künstlich angelegten Alibi-Beweises dennoch vollständig überführt und von den Geschwornen für schuldig erklärt. Behrend traf eine 8- und Hartmann eine 7jährige Zuchthausstrafe.

— S Zwei kolossale Passagiere passirten gestern, mit der Eisenbahn von Hamburg kommend, Berlin, ein männlicher und ein weiblicher Elephant, 2 und 2½ Jahr alt, die bei einem Londoner Thierhändler für den Kaiserlichen Thiergarten in Schönbrunn bei Wien angekauft sind, und von ihrem Führer und bisherigen Pfleger nach Wien gebracht werden.

— S Die Partei der verblichenen „Constitutionellen Zeitung" scheint nun ganz auseinander zu gehen und sich auch der letzten Erinnerungen entschlagen zu wollen. Einer der Hauptträger und pecuniärer Förderer des Blattes, Celebrität aus 1848, scheint einige Verpflichtungen gegen einen Mitarbeiter der „Constitutionellen" gehabt zu haben, denn er hatte für diesen die Bürgschaft für einige Hundert Thaler übernommen. Der „Constitutionelle" verschwand vor dem Verfalltage, der Herr Bürge aber soll sich dem Vernehmen nach jetzt weigern, für ihn einzustehen.

betreffend die Erbschaftssteuer, zur zweiten Lesung zugelassen, nachdem eine Motion Pakington's, welche die sechsmonatliche Vertagung derselben forderte, mit 268 gegen 185 Stimmen verworfen worden war.

Niederlande.

P* Gravenhag, 14. Juni, Abends. [Eröffnung der außerordentlichen Kammersession.] Um 12½ Uhr ward heute die Versammlung in den gewöhnlichen Räumlichkeiten durch Philipse, Präsidenten der Ersten Kammer, eröffnet. Der Greffier der Ersten Kammer verlas den Königl. Beschluß, durch welchen Philipse in seinem bisherigen Amte bestätigt wird. Er ernennt darauf eine Commission von achtzehn Mitgliedern zum Empfange Sr. Maj. Der König erschien, von Sr. K. H dem Prinzen Heinrich begleitet, nahm auf dem Thron Platz und hielt folgende Rede:

„Meine Herren! Ich bin lebendig getroffen worden, als unlängst Tausende Meiner Unterthanen, in ihrem nationalen Gefühle und in ihren innersten Beziehungen beleidigt, sich an Mich wandten, um von Mir eine Abhülfe ihrer Bekümmerniß zu erlangen. Durchdrungen von Meiner Verpflichtung, die Rechte Aller zu schirmen, habe Ich gemeint, Mich nicht mit den Rathschlägen vereinigen zu können, welche Mir durch Meine Minister ertheilt wurden. Ich begriff, daß die Befolgung derselben die hochgestiegene Bekümmerniß nicht beruhigen und die unverkennbare Spannung der Gemüther nicht beseitigen konnte. Auf den darauf kundgegebenen Wunsch der Minister habe Ich einigen derselben die Entlassung gegeben und an ihre Stelle Männer gesetzt, die Mein Vertrauen genießen. Ich habe Mich verpflichtet gehalten, einen Theil der Volksvertretung aufzulösen, um den Wählern Gelegenheit zu geben, zu zeigen, in welcher Weise sie die allgemeine Lage würdigten. So sehe Ich Mich mit Vergnügen von Neuem umringt von beiden Kammern der Generalstaaten, und es ist Mir eine Genugthuung, Meine Herren! in Person Ihre Sitzungen eröffnen zu können!

„Es freut Mich, dies unter günstigen Verhältnissen thun zu können. Erwünschtes, gutes Einvernehmen nach Außen, zunehmende Entwickelung und Wohlfahrt im Innern, — das sind die glücklichen Vorzeichen, unter denen die gesetzgebende Macht ihre Arbeiten wieder aufnehmen wird. Die Beschwerden freilich, auf welche Ich im Eingange hinwies, sind zu Meinem Leidwesen noch nicht aus dem Wege geräumt. Ich habe in dieser Beziehung vorzusorgen getrachtet, sowohl durch Aufklärungen von dort her, von woher der Schaden und die Verwirrung (de wonde, die Wunde) — wie Ich annehmen will, unabsichtlich — ausgegangen ist, als auch durch Maaßregeln, welche im Innern zu treffen sind. Die Ueberzeugung hat sich bei der Regierung befestigt, daß vielem Aergernisse allein durch ein Gesetz vorgebeugt werden kann. Das sechste Hauptstück der Verfassung giebt den Kirchgenossenschaften Rechte, aber es legt auch der Regierung Pflichten auf, bei deren Ausübung das (beipflichtende) Ansehen der Verfassung nicht vermißt werden kann. Es ist Meine Absicht, hierzu Ihre Mitwirkung in Anspruch zu nehmen. Ich werde dies mit um so mehr Vertrauen thun, je mehr ich versichert bin, daß der Geist der Gemäßigtheit und ruhiger Erwägung, der uns so eigen ist, Ihre Berathungen beherrschen und daß es Ihr ernstliches Streben sein wird, wie es das Meinige ist, das Princip gegenseitiger Toleranz der Confessionen (het beginsel von godsdienstige verdraagzaamheid), das in unserm Lande seit Langem einheimisch ist, mit Kraft zu handhaben und Alles zu vermeiden, was Zwietracht und Reibung zwischen den Söhnen desselben Vaterlandes erregen könnte. Auf diese Weise wird ein Zustand ermöglicht werden, in welchem durch den Staat allen Kirchgenossenschaften eine gleiche Beschirmung verliehen wird, und worin sie, in gemeinschaftlicher Unterwerfung unter dasselbe billige und unparteiliche Gesetz, ein Unterpfand ihrer Freiheit und Selbstständigkeit finden. Es ist übrigens Meine Absicht, in dieser Sitzung allein solche Gesetz-Entwürfe Ihren Berathungen unterzubreiten, welche Gegenstände betreffen, die eine schleunige Abfertigung erheischen. Ich erkläre hiermit diese Versammlung für eröffnet, und Ich schließe mit dem Wunsche, daß die Weisheit, die von Oben kommt, auch Uns erwecken und führen möge, auf daß Unsre Arbeiten zum Heile des geliebten Vaterlandes sich durch Ordnung, Friedensliebe und Recht bemerkbar machen mögen."

Nach dieser Ansprache verließ der König den Saal und kehrte unter dem Zujauchzen der zahlreich versammelten Menge, unter der sich auch viele Auswärtige befanden, nach seinem Palais zurück.

Dänemark.

†† Kopenhagen, 13. Juni. [Eröffnung des Reichstages. Eine Patriotin.] Der Reichstag ist eröffnet. In der Schloßkirche versammelte ein feierlicher Gottesdienst die Mitglieder beider Thinge. Der Saal des Volksthings bot heut den Vereinigungsort für sämmtliche Deputirte, an welche der Premier Oersted eine kurze Anrede hielt. Oersted spricht in knappen Ausdrücken; sein Organ ist voll und deutlich, seine Persönlichkeit gewinnt nicht nur durch die imponirende Würde des Greisenalters, sondern auch durch die ganze geistige Symbolik der Gestalt. Ein von demselben vorher verlesenes Rescript spricht von seiner Autorisation, den „auf's Neue" den zusammentreten Reichstag zu eröffnen. Ich theile Ihnen einige Stellen aus Oersted's Rede mit: „Die Stellung des Reichstags hat eine neue Basis erhalten; zum Theil ist er vollständig neugewählt, — zum Theil ist er eine Fortsetzung des Reichstages, der am 4. October v. J. seine Eröffnung fand. Da seine Aufgabe noch immer nicht zu einem Abschluß gekommen, haben diesmal Se. Maj. der König keinen Anlaß gefunden, eine besondere Ansprache an die Thinge zu halten. Ich berufe mich auf den Inhalt der Thronrede vom 4. October v. J. Der Reichstag möge die Verhandlungen mit der Regierung zu einem für des Staates Wohlfahrt gedeihlichen Ende führen. Weil die beiden vorhergehenden Sessionen mit Verwerfung der gouvernementalen Vorschläge endigten, wurde die Regierung genöthigt, das eine Mal das Volksthing, das andere Mal beide Thinge aufzulösen. Der Reichstag wird eine erneuerte Königliche Botschaft über die Erbfolge-Ordnung entgegenzunehmen haben und die wichtige und dringende Berathung zu Ende führen. Das ist die Hoffnung Sr. Majestät!"

Ein neunmaliges „Es lebe der König!" tönte durch die ganze Versammlung, welche sich dann nach ihren Thingen sonderte und in ihre verschiedenen Sitzungssäle begab. Zum Präsidenten des Volksthings ist Rottwitt, zu Vicepräsidenten Tscherning und Thorbrögger erwählt worden. Im Landthing fiel die Präsidentenwahl Anfangs auf den Amtmann Unsgaard, der aber seiner landwirthschaftlichen Amtsgeschäfte wegen ablehnte. Aus der neuen Wahl ging der frühere Landthings-Präsident Assessor Bruun hervor; Vice-Präsident ist der Gutsbesitzer Nyeholm. — Die politische Farbe der Präsidenten und Vicepräsidenten in beiden Thingen ist entschieden ministeriell. — Die bekannte Gastwirthin in der Stadt Schleswig Mad. Esselbach, welche in den Kriegszeiten durch ihren prononcirten Dänischen Patriotismus hier viele Sympathieen erregte, wurde bei ihrer gegenwärtigen Anwesenheit zu Kopenhagen von Sr. Majestät dem Könige und dessen Gemahlin, der Gräfin Danner, zur Tafel gezogen.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Juni. Omer Pascha hat am 25. Mai, an der Spitze der ersten Colonne Türkischer Truppen, Scutari verlassen, um nach Monastir (in Bitoglien) zu marschiren, wo er für die nächste Zeit sein Hauptquartier aufschlagen wird. Im Lauf des Junius, wohl schon in der ersten Hälfte des Monats, werden sämmtliche Türkische Truppen ihm nachfolgen, mit Ausnahme dreier Bataillone, welche in Scutari, Podgorizza und Antivari in Besatzung bleiben. (A. A. Z.)

— Die über Triest eingetroffene Post bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 6. Juni. Die Stimmung war daselbst ruhiger, doch dauerten die Rüstungen fort. Es hieß, daß auch das neueste Ultimatum Rußlands von der Pforte abgelehnt worden sei. Der Cours auf London stand 122. — So wird dem „Tel. C.-B." gemeldet, doch ist die Nachricht kaum glaublich.

Montenegro.

Bei seiner Durchreise durch Triest soll Fürst Danilo von Montenegro sich mit der Tochter des daselbst wohnhaften (aus Sodi, Districts Castelnuovo in Dalmatien, gebürtigen) Kaufmanns Quiquich verlobt haben, und die Vermählung soll noch im Laufe dieses Jahres stattfinden. Der Fürst läßt seine Residenz in Cettinje auf das Beste herrichten. (A. A. Z.)

Literatur.

Die Deutschen Personen-Namen von G. F. Otto Abel. Berlin, 1853. Verlag von Wilhelm Hertz (Besser'sche Buchhandlung). gr. 8. 61 S.

Ein interessantes und lehrreiches Büchlein über Wörter, welche wir im täglichen Verkehr oft genug aussprechen, ohne uns der ursprünglichen Beziehungen bewußt zu sein, ohne die gewonnene Bedeutung zu erwägen. Namen sind nicht immer „Schall und Rauch" wie der Dichter meinte; das Eigenste, was der Mensch besitzt, das ist sein Name, mit dem Namen wird er in die kirchliche und bürgerliche Gesellschaft eingeführt, in dem Namen lebt sein Andenken auch nach dem Tode fort. Die Deutsche Sprache bietet eine erstaunliche Menge und Mannichfaltigkeit, 6—7000 Namen liegen etwa in gedruckten Schriften und Urkunden vor; wie viele mögen sich noch in ungedruckten Werken finden lassen, wie viele, namentlich weibliche, nie zur Aufzeichnung gekommen sein! In diesem Reichthum herrscht bei aller Freiheit der Namenbildung doch Maaß und Regel, weil man Sinn und Bedeutung in dem Namen suchte. Solchen Sinn, welcher jetzt auch bei manchen der allergewöhnlichsten Namen so tief versteckt liegt, an einer Reihe von Beispielen nachzuweisen, ist Zweck der oben genannten Abhandlung, die, hauptsächlich gestützt auf Jacob Grimm's neu gegründete und vollendete Untersuchungen (S. 7), den vollen wissenschaftlichen Forschungsernst mit einer unterhaltenden Darstellung vereinigt — nur wäre eine systematischere und übersichtlichere Anordnung, theilweise auch eine concisere Fassung zu wünschen gewesen. Das möchte ein wohlgemeinter Wunsch für die etwaige zweite Auflage des äußerlich correct und sauber ausgestatteten Büchleins sein; einstweilen müssen und können wir übrigens hinlänglich dankbar sein für eine reiche Ausbeute aus gründlichen Studien. Deshalb wäre es auch unbillig gegen Verfasser und Verleger, durch hier mitgetheilte Worterklärungen die lernbegierigen Leser abfinden zu wollen.

Wir empfehlen die Schrift besonders an Frauen. Da sie nach dem schönen Bilde der Angelsächsischen Poesie (S. 20) die „Friedeweberinnen" sind, so werden sie aus dem mannichfaltigen Inhalt auch den sichersten Anhalt zur Schlichtung der Differenzen finden, welche erfahrungsmäßig im Ehestandsleben über den dem Kinde zu gebenden Namen häufig entstehen, ohne daß, wenigstens bei den Anhängern der evangelischen Kirche, die Christlichkeit des Namens gerade den Ausschlag vor heidnischen Benennungen zu geben pflegt.*) Die katholische Kirche ist auch in dieser Aeußerlichkeit consequenter, d. h. religiöser. Ueberdies haben die Deutschen selbst in dem Namen der Sucht nach dem Ausländischen und Fremden gefröhnt. Für einen dem Grunde unseres Volksthums angehörenden Namensschatz haben wir ein „wunderliches Sammelsurium christlicher und heidnischer, heiliger und unheiliger aus Geschichte und Romanen zusammengelesener Benennungen eingetauscht", (S. 43.) Von den Griechen haben wir uns ihre Philipp, Alexander, Eugen ꝛc., von den Römern ihre Julius, August, Felix, Victor; von den Franzosen Henriette, Louise; von den Engländern Fanny, Alice, Mary; von den Russen Olga geborgt, — selbst die eigenen Namen klingen den Meisten noch schöner, wenn sie wie Louis, durch Französischen Mund gegangen sind. Jean Paul bemerkt treffend: „wer am Hofe einen Deutschen Taufnamen habe, suche ihn wenigstens französisch auszuschreiben, oder zu unterschreiben ꝛc." So haben wir namentlich allgemach die bunteste Musterkarte weiblicher Namen aller Zeiten und Länder, von Jerusalem bis Amerika, von Arabis zur Heldin des neuesten Romans herunter zusammengebracht (Thekla, Sophia, Helena, Julie, Antonie, Laura, Cäcilie S. 54). Und doch sind in den Deutschen (wie Griechischen) Namen Anschauungen und Begriffe niedergelegt, wie sie die Menschen der alten Zeit in ihrem Leben und Thun, ihrem Glauben und Wünschen vorzugsweise bewegten; niemals haben diese Namen eine niedrige, verächtliche oder spöttische Bedeutung, wenn wir auch nicht mehr immer das Hohe, welches in ihnen lag, nachfühlen können (S. 9). In diesem Punkte bleibt die Römische Sprache zurück. Während die übrigen Sprachen, namentlich auch unsere vaterländische, meist Namen von idealem Gepräge bilden, in denen edle körperliche oder geistige Eigenschaften nachklingen, halten sich die Römer wenigstens in ihren zahlreicheren und mannichfaltigeren Geschlechts- und Familiennamen an ihre nächste Beschäftigung, die Viehzucht (Porcius, Asinius), den Ackerbau (Piso, Fabius, Lentulus), oder an äußerliche Zufälligkeiten und Gebrechen (Niger, Rufus, Crassus, Plautus, Claudius) — ja an Zahlen (Secundus, Sextus, Octavus). In unsern alten Namen spiegelt sich dagegen meist die Beziehung des Menschen zu der Gottheit und die häufigste wie ruhmvollste Beschäftigung, der Kampf, wieder. Und diese alten Namen, welche Menge, Mannichfaltigkeit und Sinnigkeiten bieten sie noch gegen die heutige Dürftigkeit! Die wenig erhaltenen, wie sind sie überdies bisweilen verunstaltet, in ihrem Sinn herabgewürdigt! Der Verfasser führt (S. 43) als Beispiel „den schönen sinnvollen durch die Geschichte geweihten Namen Theoderich, Dieterich" an. „Volksmäßig, ein wahrhaft königlicher Name, wie kein anderer — und jetzt muß er zur Bezeichnung eines Diebswerkzeugs dienen!

Während des eigentlichen Mittelalters drangen indeß männlichen Geschlechts nur sehr wenige Namen ein, und auch diese wurden selten gebraucht. Geschichtliche Erinnerungen, noch mehr Stammes- und Familien-Ueberlieferungen kamen der Erhaltung der alten Namen zu Hülfe. Es läßt sich noch erkennen, wie einzelne Namen bei gewissen Stämmen gebräuchlich waren oder nicht; so kommen Friederich, Rudolph, Albert vorwiegend in Schwaben, Luitpold, Dietpold bei den Baiern, Heinrich, Ludwig, Kunrat bei den Rheinfranken vor (S. 44). Im Karlingschen Geschlecht waren Karl, Ludwig, Lothar zu Hause; die Hohenstaufen waren Friedriche (Heinrich und Kunert kamen durch die fränkischen Kaiser in die Familie). Denselben Namen haben die Hohenzollern von ihrer Schwäbischen Heimath her beibehalten. Die Habsburger hießen Albrecht und Rudolph, dann auch (wie früher die Babenberger) Leopold und Friedrich; Joseph und Franz aber brachten erst die Lothringer mit. In den Niederlanden hat nicht erst der große Befreier aus Nassauer Stamm Wilhelm zum fürstlichen Namen gemacht, schon die alten Grafen von Holland hießen neben Dietrich vorzugsweise Wilhelm. (S. 45.)

Im vierzehnten, vornehmlich aber im funfzehnten Jahrhundert kamen fremde Namen in größerer Anzahl auf und fanden auch bei der Volksmasse Eingang. Die meisten haben sich dann durch eigenthümliche Abkürzungen oder Umgestaltungen im Munde des Volkes ein vollkommenes Bürgerrecht neben den alten erworben. Bei den fremden Weibernamen bestimmte nicht das Anknüpfen an heilige kirchlich oder geschichtlich gefeierte Frauen die Wahl; denn dann hätten wir doch vor allen den Namen Maria zu erwarten, aber so wenig man es auch am Mariendienst fehlen ließ, er kommt vor dem zwölften Jahrhundert gar nicht und noch im dreizehnten sehr selten vor. Zufälligkeiten mannichfacher Art müssen also obgewaltet haben, die wir jetzt nicht mehr erklären können (S. 50).

Es kann nicht davon die Rede sein, die fremden Namen ganz wieder zu verdrängen; ein solcher Purismus wäre noch lächerlicher, als der, welcher alle Fremdwörter in unserer Sprache ausmerzen wollte. Unser Leben und unsere Geschichte ruht einmal nicht ausschließlich auf Deutschem Grunde; die Wurzeln unseres Seins greifen mit hinein in die alte und in die christliche Welt; das kann und soll nirgends künstlich verläugnet werden. Der Verfasser bemerkt aber treffend weiter (S. 61): „Wie wir uns heut zu Tage angelegen sein lassen, aus unserer Sprache den Wust wieder fortzuschaffen, den die Geschmacklosigkeit und Aftergelehrsamkeit der letzten zwei Jahrhunderte in sie hineingebracht hatte, so mögen wir einen kleinen Theil dieses Deutschen Sinnes auch unseren Namen zuwenden und wieder zu gerechten Ehren bringen, was lange unverantwortlich vernachlässigt war." Indem wir uns dieser Hoffnung des Verfassers anschließen, wünschen wir aufrichtig, daß sein Buch dazu beitrage, uns Deutscher, also nationaler auch in der persönlichen Abgrenzung des Individuums zu bilden. Eine Nation, welche ihren eigenen Werth nicht zu Tage bringt, ihren eigenthümlichen Reichthum nicht hebt, darf auf nationelle Anerkennung so wenig hoffen, wie auf die Möglichkeit, durch eigene Kraft nachhaltigen Gewinn zu erreichen. C. R.

*) Ein Deutscher Professor hatte sich im Anfang dieses Jahrhunderts vorgenommen, seine Söhne nach den in einem Dialog des Plato vorkommenden Personen zu benennen; nachdem der Erstgeborene Agathon getauft — ließ er von diesem „classischen" Princip ab!

Landwirthschaft.

(Wollberichte.) Stettin, 15. Juni. Der Wollmarkt hat heute begonnen. Bis heute Morgen 9 Uhr sind (exclusive etwas über 10,000 Ctr. Transito Wolle) 1733 Ctr. feine, 16,539 Ctr. mittel und 144 Ctr. ordinaire Wolle, zusammen 18,417 Ctr. zugeführt. Das Geschäft geht sehr schleppend und sind bis jetzt nur unbedeutende Quantitäten verkauft. Für Mittelwollen sind 4 a 7 Rt. über vorigjährige Preise bewilligt, feine und ordinaire finden wenig Beachtung. Die Wäsche wird im Allgemeinen nicht gelobt. Der Schur-Ertrag scheint gleich bis 4 % unter dem vorigjährigen ausgefallen zu sein.

Hamburg, 13. Juni. Von neuer Mecklenburger Vließ-Wolle ist Mehreres herangekommen, wofür jedoch die Forderungen bei nur mäßiger Wäsche zu hoch sind. Einzelne kleine Partieen fanden zu ca. 22 ß. Nehmer. Für geringe Oesterreichische Wollen bewilligte man von 9 bis 14 ß. für größere Pöste.

Inserate.

LANGUE FRANÇAISE. S'adr. au Prof. de Réchamps de Paris, Friedrichsstr. 201 au deuxième, de 12 à 2 h.

An English Lady lately arrived from London desires a situation in a family either as Governess or Companion. She speaks French and Italian and can offer good references. Address O. P. to the office of this gazette.

Eine Engl. Gouvern., welche elegant französ. spricht, u. einige tüchtige Erzieherinnen werden empf. durch Fr. Bartel, Mühlendamm 10.

Ein Kandidat der Theologie und Philologie, welcher zugleich eine gründliche musikalische Bildung besitzt, wünscht zu Johannis d. J. eine Hauslehrerstelle zu übernehmen. Adressen sub W. W. in der Expedition dieser Zeitung.

Es wird auf dem Lande, in der Nähe von Potsdam, bei einer Herrschaft ein Koch sogleich oder spätestens zum 1. August gesucht, der in allen Branchen der Kochkunst erfahren ist. Anmeldungen werden mündlich und schriftlich beim Portier im Hotel du Nord zu Berlin, in den Tagen vom 21. und 22. Juni, Mittags zwischen 2 und 3 Uhr, angenommen.

Es wird zum 1. Juli c. oder 1. October c. eine perfecte Köchin, welche wo möglich auf dem Lande gedient hat, mit guten Zeugnissen gesucht. Adressen werden in der Expedition der N. Preuß. Zeitung zu Berlin, Deßauerstraße Nr. 5, unter v. S. D. erbeten.

Eine gewandte Frau, welche die feine Küche, Bäckerei, das Einmachen aus dem Grunde versteht, sucht in einem herrschaftlichen Hause eine Stelle als Köchin oder Wirthschafterin. Näheres Unter den Linden 72, im Mehlladen.

Eine Landwirthschafterin, welche mit der Molkerei sehr gut Bescheid weiß, sucht gegen 40 Thlr. Gehalt ein Engagement. Näheres im ersten concess. Bureau von Wehner, geb. Schulz, Neue Grünstraße 23.

Ein alleinstehender Beamter sucht vor dem Potsdamer Thore eine Wohnung, bestehend aus Stube und Schlafkabinet nebst Bedienten-Zimmer, am liebsten im Hintergebäude nach dem Garten hinaus, oder doch mit Aussicht. Adressen bittet man in der Expedition dieser Zeitung sub v. R. X. abzugeben.

Alle diejenigen, welchen der verstorbene Rechts-Anwalt, Justizrath Richard hierselbst als Sachwalter bedient gewesen ist, ersuche ich, die reponirten Manual-Acten desselben in ihren Angelegenheiten schleunigst im Bureau Jüdenstraße Nr. 55 abzuholen.

Berlin, den 15. Juni 1853.

Baumgart,
als General-Substitut des
Justizrath Richard.

Aufforderung.

Zur möglichst baldigen Wiederbesetzung einer Lehrerstelle an der hiesigen städtischen Oberschule wollen für das höhere Schul-Amt Befähigte unter Einreichung ihrer Qualifications- und Sittenzeugnisse bei uns sich schriftlich melden.

Das Jahrgehalt beträgt für jetzt 350 Thlr.

Pyritz, den 9. Juni 1853.

Der Magistrat

Ein einträgliches Gut, vorzüglich gelegen, über 1000 Morgen groß, welches in Händen eines tüchtigen Landwirths noch einen bedeutend höheren Rein-Ertrag geben würde, soll wegen Krankheit mit einer Anzahlung von 12,000 Thlrn. verkauft werden. Adr. unter W. P. in der Voss. Zeit.-Exped. abzugeben.

Eine herrschaftliche Wohnung von 6 bis 8 Piecen und Zubehör, hohes Parterre oder Bel-Etage, womöglich mit Garten, vor dem Potsdamer Thore, wird zum 1. October von einem ruhigen Miether gesucht.

Näheres in der Expedition der N. Pr. Ztg., woselbst auch Adressen unter M. 13 abzugeben sind.

Die Heidelberger Saxoborussia feiert den diesjährigen Sommer-Commerce am 29. Juni, wozu hierdurch die früheren Mitglieder des Corps freundlichst eingeladen werden.
Im Auftrage des C. C.
Der Secretair:
A. von Dycke.

Unterricht für Erwachsene
im
richtigen Sprechen u. Schreiben und im Styl.
Auswärtige,
welche in diesem Sommer unterrichtet zu werden wünschen, wollen sich gefälligst jetzt melden. Dauer des Unterrichts (nach Wunsch) einen oder zwei Monate. Selbst Personen reiferen Alters, wenn auch ganz ohne Vorkenntnisse, wollen sich mit Vertrauen an mich wenden, welches ich, wie seit einer Reihe von Jahren, auch ferner durch Gewissenhaftigkeit und Fleiß im Unterricht, wie durch die strengste Discretion ehren werde.
Ed. Naehse, Lehrer f. Erwachsene,
Burgstr. Nr. 4 parterre.

Potsdamer Bahnhofs-Restauration.

Einem hochgeehrten Publicum die ergebenste Anzeige, daß ich auf vielseitigen Wunsch jeden Sonntag außer meinen Diners und Soupers apart bei Ankunft des Eisenbahnzuges, welcher in Berlin um 12 Uhr abgeht, eine Table d'hôte das Couvert à 15 Sgr. in meinem großen Saale eingerichtet habe und sofort auf das Schnellste und Beste servirt wird.
J. D. Walther,
Restaurateur,
früher Besitzer des Café du Parlament in Berlin.

Eine echt Jacob Stainer. Original-(Quartett-) Geige, 1 bill. Cello u. Bratsche sind zu verk. Französischestr. 62, part. l., 10 — 12 Uhr Vorm.

So eben habe ich die Engl. Bogen, Pfeile ꝛc., erhalten.
C. L. Blumenthal, Hoflieferant, 74 Kochstraße.

Pferde-Verkauf.
Sieben gut eingefahrene, kerngesunde, schöne, kräftige 5- und 6jähr. Pferde sind heute zum Verkauf angekommen. Auch stehen 2 elegante, vorzüglich dauerhafte Doctor-Pferde (Rappen) zum Verkauf. Näheres auf dem Holzplatz, Ziegelstr. 19.

So eben ist in meinem Verlage erschienen, und ist die bereits ausgegebene erste Lieferung in allen Buchhandlungen vorräthig:
Ergänzungsband zu allen englischen Ausgaben und zur Schlegel-Tieck'schen Uebersetzung von Shakespeare's dramatischen Werken.
Enthaltend die von J. Payne Collier in einem alten Exemplare der Folio-Ausgabe von 1632 aufgefundenen und herausgegebenen handschriftlichen Bemerkungen und Text-Aenderungen, in übersichtlich vergleichender Zusammenstellung bearbeitet und übersetzt von Dr. Julius Frese.
16—18 Bogen (in drei Lieferungen) gr. Lex. 8. elegant geheftet 1 Rthlr. 6 Sgr.
Diese Bearbeitung und Uebersetzung des bekannten kürzlich in England erschienenen Collier'schen Buches giebt in übersichtlich vergleichender Zusammenstellung neben einander: 1) den gebräuchlichen Englischen Text solcher Stellen, zu denen Collier in dem Exemplare der Folio-Ausgabe von 1632 Verbesserungen aufgefunden hat, 2) diese Verbesserungen selbst und zwar vollständig, 3) die Schlegel-Tieck'sche Uebersetzung der betr. Stellen, 4) die Uebersetzung der Correcturen in möglichst getreuem Anschluß an den Schlegel-Tieck'schen Text: sie ist somit in der That für alle Besitzer von Shakespeare's dramatischen Werken in englischen oder deutschen Ausgaben ein unentbehrliches Supplement, da die aufgefundenen Correcturen theils bisher dunkle Stellen so völlig aufklären, theils an anderen Stellen den Sinn so wesentlich verbessern und ändern, daß kein Leser Shakespeare's vor deren Kenntnißnahme sich verschließen kann. — Ausführliche Prospecte sind in allen Buchhandlungen zu haben.
Johannisstr. 11. Berlin, Juni 1853. Franz Duncker
(W. Besser's Verlagshandlung).

Die Jonas'sche Sort.-Buchh. (L. Steinthal) in Berlin, 11. Werderstraße, gegenüber der Bauschule, empfiehlt folgende Bücher zu außerordentlich wohlfeilen Preisen:
Bulwer's Werke. 50 Bde. gr. 8. gebd. statt 45 Thlr., für 12 Thlr. — Dasselbe kl. A. 25 Bde. eleg. geb. 6 Thlr. 5 Sgr. — Cooper's Werke. 27 Bde. eleg. geb. 13 Thlr. 7½ Sgr. — Shakespeare's Werke von Schlegel u. Tieck, in verschiedenen Ausgaben. eleg. geb. 3 Thlr. 20 Sgr., 4 Thlr. 20 Sgr., 6 Thlr. 20 Sgr. — Byron's Werke m. Stahlst. 12 Bde. 1 Thlr. 24 Sgr. eleg. geb. 2 Thlr. 12½ Sgr. — Gaudy's Werke. statt 8 Thlr., für 2 Thlr. 20 Sgr. — Schiller's Werke. 12 Bde. elegant gebd. 4 Thlr., 4 Thlr. 10 Sgr., 4⅚ Thlr. — Goethe's Werke, 40 Bde. elegant geb. 16 Thlr. 15 Sgr. — Geibel, Gedichte, M.-A. geb. mit Goldschn. statt 2 Thlr. 7½ Sgr., für 1 Thlr. 25 Sgr. — Heine's Buch der Lieder, M.-A. eleg. geb. mit Goldschn. statt 2 Thlr., für 1 Thlr. 15 Sgr., ebenso Heine's Neue Gedichte, M.-A. statt 2 Thlr., für 1 Thlr. 15 Sgr. Prinzessin Ilse, statt 27 Sgr., für 22½ Sgr. — Putlitz, Walde M.-A. statt 27 Sgr., für 22½ Sgr. — Tegner, Frithjofssage, mit 26 Stahlst. eleg. geb. 1 Rthlr. — Uhland's Gedichte. eleg. geb. 1 Thlr. 5 Sgr. — Strauß, Sinai und Golgatha, M.-A. 3. Aufl. m. 4 Stahlst. statt 1 Thlr., für 20 Sgr. eleg. geb. m. Goldschn. 1 Thlr. — Kölb, Länder- und Völkerkunde. 4 Bde. statt 8 Thlr. 22½ Sgr., für 6 Thlr. 15 Sgr. — Pierer, Conversations-Lexicon, 17 Bde. eleg. geb. 22 Thlr. — Brockhaus Convers.-Lexicon 6. Aufl. mit Supplementen, 14 Bde. geb. 7 Thlr. — Böttiger, Weltgeschichte in Biographieen. 8 Bde. statt 14 Thlr., für 9 Thlr. — Becker, Weltgeschichte. 14 Bde. eleg. geb. 7 Thlr. 17½ Sgr. und 8 Thlr. 10 Sgr. — Droysen, York's Leben. 3 Bde. eleg. geb. statt 8 Thlr., für 7 Thlr. 6 Sgr. — Macaulay, Gesch. Englands. 4 Bde. eleg. gebund. für 3 Thlr. 12½ Sgr. — Vehse, Gesch. des Preuß. Hofes und Adels. 6 Bde. statt 7 Thlr. 15 Sgr., für 6 Thlr. — Vehse, Gesch. des Oesterr. Hofes und Adels. 11 Bde. statt 13 Thlr. 22½ Sgr., für 11 Thlr. — Scheibler's Kochbuch. eleg. geb. 1 Thlr.
Landwirthschaft.
Kotelmann, Preuß. Landwirthschaft. 1 Thlr. 20 Sgr. — J. v. K., Handbuch für Landwirthe. 2 Bde. statt 4 Thlr. 6 Sgr., für 3 Thlr. 12 Sgr. — Koppe, Landwirthschaft. 3 Bde. statt 4 Thlr. 20 Sgr., für 3 Thlr. 22½ Sgr. — Nobis, Landwirthschaft. 2 Bde. eleg. geb. statt 3 Thlr. 20 Sgr., für 2 Thlr. 22½ Sgr. — Pabst, Rindviehzucht. eleg. geb. statt 4 Thlr. 20 Sgr., für 4 Thlr. 5 Sgr. — Rohlwes, Vieharzneibuch, für 21 Sgr. — Keller, Branntweinbrennerei. 2 Bde. statt 4 Thlr. 20 Sgr., für 1 Thlr. — Pistorius, Branntweinbrennerei, statt 4 Thlr. 22½ Sgr., für 3 Thlr. 25 Sgr.
Mein Lager ist eins der größten Berlins, und führe alle anderen Aufträge prompt und reell aus.
Kataloge gratis.

Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:
Die Verwaltung
herrschaftlicher Bauten und Gärten,
dargestellt von
C. E. von Malortie, Dr. phil.
Königl. Hannoverschem Ober-Hofmarschall u. s. w.
gr. 8. 1853. Velinpapier. geh. 1⅓ Thlr.
Vorräthig in Mittler's Sort.-Buchhandlung (A. Bath), Stechbahn Nr. 3.

Die Breslauer Zeitung,
Vertreterin des verfassungsmäßigen Staatslebens, unablässig bemüht und im Stande, durch die Reichhaltigkeit und Schnelligkeit ihrer Mittheilungen den Anforderungen des Publicums zu entsprechen, die Interessen der Industrie, des Handels und der Agricultur in öffentlicher Debatte zu fördern, seit Kurzem auch durch Errichtung eines Feuilletons aus reichem bunten Stoffe Sorge tragend für zerstreuende Lecture, ohne darüber ihren Hauptzweck aus dem Auge zu verlieren, ladet zur Erneuerung des Abonnements auf das dritte Quartal des Jahres 1853 hiermit ergebenst ein. — Die Breslauer Zeitung darf sich jetzt mit Recht rühmen, daß sie jedem Anspruche des zeitungslesenden Publicums genüge und keiner ihrer Colleginnen an Reichhaltigkeit des Inhalts nachstehe, während ihre große Verbreitung sie zugleich der besondern Beachtung für Inserate bestens empfiehlt.
Vom 1. Juli ab wird die Zeitung mit neuen Typen gedruckt. — Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt in Breslau 2 Thlr., außerhalb im ganzen Preußischen Staate 2 Thlr. 11¼ Sgr.
Breslau, im Juni 1853.
Graß, Barth & Comp.,
(H. Barth),
Verleger der Breslauer Zeitung.

Bernburger Straße Nr. 7, part., ist eine elegant meublirte Stube mit oder ohne Schlafkabinet zu vermiethen.

— n „Stolz will ich den Spanier", warum sollten daher auch die Herren vom Preußischen Wochenblatt nicht ihr Bischen Eitelkeit haben? Wie aber hören wir mit einem Male so sonderbare Gerüchte von „Rutschen" und naher Aussicht auf „Civilversorgung", von Begraben ewigen Hasses, von Aussöhnung der Familien Capuletti und Montechi, von Calau und Schievelbein, und wie die neuesten Erfindungen eines verstimmten Humors sonst lauten. Auch du mein Sohn! Man hat sich gescholten, man wird sich wieder vertragen: das Vaterland erheischt gebieterisch dies Opfer!

— * Der „patentirte Europäische Verräther", als welcher Signora „Kreuzzeitung" von der Kölnischen Zeitung neuerdings entlarvt worden ist, erlaubt sich die bescheidene Anfrage an Monsieur Dumont u. Comp: ob denn die 30 bis 40,000 Mann von „Flüchtlingen aller Nationen", welche er bereits mobil gemacht, nicht ihren glorreichen Feldzug damit eröffnen wollen, das „Verräther-Nest" Deßauerstraße Nr. 5 zu blockiren? Es wär doch ein kleiner Anfang, und wenn es uns „Europäischen Verräthern" auch wirklich nicht so erginge, wie den bewußten „Flüchtlingen aller Nationen" in dem belagerten Rastatt, — die günstigste Gelegenheit dürfte nichtsdestoweniger dem Dumont-Brüggemann'schen „Corps der Rache" winken. Denn wir stehen — wie der Schwedische Hauptmann in Schiller's Wallenstein sagt — „wir stehen, keines Ueberfalls gewärtig, bei Neustadt schwach verschanzt in unserm Lager." — Und unsere ganze Verstärkung besteht in einem Fläschlein Eau de Cologne „bei die Hitze!"

—: Der hiesige Lotterie-Einnehmer Seeger soll allein mehr als 9000 Loose zur Klassen-Lotterie absetzen. Man scheint dieser Einnahmestelle einen besondern Glücksstern zuzutrauen. Und doch haben wir z. B. noch nichts dort gewonnen, was vielleicht daher kommt, weil wir gar nicht spielen, eingedenk der goldenen Regel unserer Väter:

„Kleiner Fisch auf dem Tisch
Besser denn im Bach ein großer (Gold-)Fisch."

—: Unter den „Papierchens", deren Sinken den Herzbeutel ihrer Inhaber mit Kummer erfüllt, befindet sich zum Glück kein Preußisches Papiergeld, denn Reiselustige, welche solches zu ihren Ausgaben im Auslande suchen, finden dasselbe nur gegen ein verhältnißmäßig hohes Agio. Hingegen in Betreff mancher Actien-Papierchens sind die Besitzer schon in Angst, selbige bald nicht mehr in der Bel-Etage, sondern in einer Dachwohnung aufbewahren zu müssen. Denn — man weiß ja — wenn die Actien fallen, müssen die Actionaire nur zu oft steigen.

— * Die „Friedenspfeifer", die Männer der Olivenblätter, werden Angesichts der orientalischen Frage von der „Times" in einem beißenden Artikel verspottet. Derselbe fragt: „Wo stecken unsere Tauben?" Sie sind nämlich plötzlich verstummt, die Friedensgirrer, und es scheint, das Oelblatt, welches sie so anhaltend im Schnabel getragen, sie haben es jetzt vor den geschnäbelten Mund genommen. Will Elihu Burrit, der Vorraucher der Friedenspfeife, nicht einen Friedens-Meeting in St. Petersburg halten? Oder fürchtet er, daß seiner Friedenspfeife dort der Kopf allzu warm gemacht werden würde?

— ** Ad vocem Hyäne, dieser vierfüßigen „Seeschlange", wird uns aus Frankfurt a. M. noch elektromagnetisch telegraphirt: Kaum haben sich die erwachsenen Geisterseher und die Freigeister unter der Frankfurter Schuljugend einigermaßen über den Amerikanischen Spuk des Tischrückens beruhigt, da überrieselt dieselbigen eine neue Gänsehaut bei der Schreckenskunde, die wie ein Lauffeuer die Runde macht: daß dem Menagerie-Besitzer Kreutzberg in Mannheim eine Hyäne durchgegangen sei. Das Raubthier, das so überraschend schnell seinen Laufpaß nahm, muß sofort einen Wald gefunden haben, durch dessen Dickicht es ungesehen die Großherzoglich Hessische Provinz Starkenburg passirte, um dann in dem bewaldeten Weichbild der freien Stadt Frankfurt ihr Absteigequartier zu finden. — Der Pfarrer eines Darmstädtischen Dorfes, das vortreffliche Kartoffeln zieht, versicherte: er habe die Hyäne schlafend am Wege getroffen. Natürlich wurde sogleich Jagd auf das Ungethüm gemacht, bewaffnete Bauern und kühne Jäger erlegten die Hyäne. Aber der Schäfer war ein Undankbarer, er betrauerte in dem, wir wissen nicht von wieviel Kugeln durchlöcherten, Unthier seinen — treuen Schäferhund. Damit stimmte überein, daß Holzhauer, Landleute, Kinder und ähnliche schreckhafte Autoritäten die Hyäne wirklich im Frankfurter Stadtforst gesehen haben wollten — natürlich nicht in der Nähe. Der Forstmeister machte die officielle Meldung, ein Streifzug wurde angestellt, aber die grimmige Vagabondin nirgend beim Kragen genommen. Man fragt in Darmstadt an und erhält eine Antwort, dem Sinne nach wie die: daß man sich mit der Hyäne einen Bären habe aufbinden lassen. Damit noch nicht zufrieden, soll man am 9ten ein Schreiben an Herrn Kreutzberg abgesendet haben: er solle sagen, ob ihm wirklich eine Hyäne entwichen sei. Man wisse, daß die Hyäne, wenn sie just Appetit habe, selbst Löwen anfalle; also könne er es denen Frankfurter Löwen nicht verdenken, daß sie für ihre Mähnen fürchteten. Dem Thierbändiger aber ist gar keine Hyäne entwichen und das Frankfurter Polizei-Amt erklärt dies unterm 11. öffentlich „zur Beruhigung des Publikums" — d. h. der Frankfurter Löwen.

— f H. Th. Rötscher liebt es bekanntlich, in der Spener'schen Zeitung den dramaturgischen Dictator gegen das Königl. Theater zu spielen. Es ist wahr, er thut dies weniger im Geiste Lessing's, als vielmehr mit dem gravitätischen Pedantismus des weiland Magisters Gottsched. Aber seine kritische Würde würde sich doch noch viel „objectiver" ausnehmen, wenn er die gegenwärtige Verwaltung der Hofbühne nicht bei jeder vom Zaun gebrochenen Gelegenheit unter der Wucht seiner unbezweifelten Autorität erseufzen ließe. Wir verkennen es nicht: die jetzige Verwaltung kann es schlechterdings nicht gegen Rötschern verantworten, daß es beim Antritt ihres Amtes eine ihrer ersten Missethaten gewesen, Rötschern als Mitglied und resp. wirklichen geheimen dramaturgischen Beirath des Königl. Theaters abzusetzen, und Jedermann mit bewaffneten oder auch unbewaffneten Augen muß einsehen: daß mit dem Sturze Rötscher's das Sinken des Königl. Instituts gleichbedeutend (identisch) geworden ist! Dazu kam noch der erschwerende Umstand, daß der neue Chef der Hofbühne aus dem Militairstande hervorging, auf welchen Rötscher Anno 1848 gar nicht gut zu sprechen war. Man lese nur die fulminanten Leitartikel, die Rötscher dazumal gegen das Militair geschrieben, als gar kein Militair mehr in Berlin war, und an welche die „Wehrzeitung" nachmals als an ein Wahrzeichen jener Zeit erinnert hat. Um so begreiflicher also gerade bei Rötschern das Mißvergnügen über die Anstellung eines Intendanten aus den Reihen des Preußischen Kriegerstandes! Indeß wär' es — wie gesagt — doch rathsam, wenn Rötscher seine freilich nur allzu begründete und gewiß tiefgefühlte dramaturgische Gereiztheit gerade nicht zum stehenden Artikel machte. So bricht Rötscher, indem er der „Lady Tartuffe" die kritischen Honneurs macht, in den Schrei der, wie man zu sagen pflegt, „sittlichen" Entrüstung aus: „Unbegreiflich, daß dies schon vor Monaten eingereichte Stück erst jetzt zur Aufführung kommt!" Und dabei macht er, ein guter Deutscher, zu Gunsten dieser Französischen Comédie alle Deutschen Stücke schlecht, die eher als „Lady Tartuffe" aufgeführt worden. Letztere erschien am 10. Februar d. J. zum ersten Male im Théâtre Français. Mitte März erst wurde das Schauspielhaus hier wieder eröffnet, und gesetzt, die Uebersetzung sei einen Monat nach Erscheinen des Originals hier eingereicht worden, so reducirt sich das emphatische: „vor Monaten!" auf höchstens drei Monate! Und wie glücklich würden die Deutschen Dichter sein, ihre Dramen so schnell befördert zu sehen. Dabei vergißt Rötscher die Thatsache ganz: daß auch die vorige Verwaltung, trotz seines dramaturgischen Beirathes, das Malheur erlebte, z. B. Scribe's „Königin von Navarra" früher im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater als auf der Hofbühne aufgeführt zu sehen. Hat Rötscher die frühere Verwaltung, die auch zu spät kam, deshalb angegriffen? Wir werden nachschlagen und gelegentlich unsern dramatischen Dictator weiter fassen bei seinen „Unbegreiflichkeiten."

— ßß Das Königsstädtische Theater mit seiner allerliebsten Blumendecoration verdient in der That besucht zu werden. Dazu sind Direction und Regie thätig, auch auf der Bühne durch Neuigkeiten, Gäste und Arrangements zu fesseln. Das gestern zum ersten Mal aufgeführte Drama „Die Fruchthändlerin", nach dem Französischen des M. Masson, ist ein Paradestück für einige der besten Kräfte der Bühne, wie Frau Schindelmeißer, Hr. Devrient, Hr. Hänsel ꝛc. Namentlich die Erste hat eine Rolle voll jener Effecte, mit denen die Französischen Dramatiker so gut verstehen Furore zu machen. Die Scene spielt diesmal unter den berühmten „Damen der Halle", und Frau Schindelmeißer als „Françoise", wie Hr. Devrient als „Jean Marie" gaben ihre Rollen so ergreifend und lebenskräftig, daß Beide vielfachen Beifall ernteten und Hr. Devrient nach dem Boxer-Angriff auf die Kutsche im vorletzten Act gerufen wurde. Ein Gast, Frau Geißler von Darmstadt, hatte als „Genoveva" eine zu unbedeutende Rolle, um sich darin hervorthun zu können, verdiente aber Anerkennung.

— ** Aus Frankfurt a. M. schreibt man uns, daß man dort sehr gespannt ist auf das Gastspiel der Königl. Sängerin Frl. Johanna Wagner. Dieselbe soll am 22. Juni als „Romeo" in Bellini's „Montechi und Capuletti" auftreten. Dann werden die Frankfurter im kommenden Monat Gelegenheit finden, zu erfahren, wie sich ihr Landsmann Hr. Hendrichs auf der Berliner Hofbühne „gemacht hat" (Frankfurter Redensart), da dieser im Juli dort gastiren wird. Ein anderes Frankfurter Kind, das von sich reden macht, ist der gegenwärtig in seiner Vaterstadt anwesende Konstantinopolitanische Hofgärtner des Sultans, ein Schwager des Frankfurter Stadtgärtners Riez. Er fürchtet vielleicht nicht mit Unrecht für die Ziergärten in Konstantinopel, da Rußland, wie es sich anläßt, gerade nicht durch die Blume mit dem Divan sprechen zu wollen scheint.

— aa Der Königl. Hof-Opernsänger Hr. Theodor Formes ist nach London gegangen, um dort in Concerten mitzuwirken. — Eine in London gegenwärtig Aufsehen machende Sängerin, Miß Agnes Bury, ist eine geborene Berlinerin und heißt Bühring.

— 88 Der bekannte Violinist Leonard traf mit seiner Gattin gestern von Petersburg hier ein. Letztere, eine Spanierin, ist dem Berliner Publicum noch von ihrem frühern Auftreten als Sängerin in den Concerten mit Mad. Viardot-Garcia bekannt. Sie ist eine Schülerin von Bordogni und Garcia.

H. A. Jürst & Co.

Erstes Lager: Unter den Linden No. 45 BERLIN

Zweites Lager: Königs-Strasse No. 58a BERLIN

Unter Garantie der Haltbarkeit

empfiehlt die Neusilber-Fabrik u. das galvanische Institut von

45 H. A. Jürst & Co. 45

Unter den Linden. — ihre — Unter den Linden.

vollständig assortirtes Lager von

Neusilber- u. galvanisch versilberten Waaren.

NB. Waaren von versilbertem **Kupfer** und **Messing** führen wir nicht.

Cigarren-Anzeige.

Ein wohlerhaltener Flügel-Pianoforte steht Potsdamer Straße No. 41, 1 Tr. hoch, zum Verkauf.

Insertionen für auswärtige Zeitungen nimmt an Die **Gropius**'sche Buchhandlung, Königl. Bau-Akademie Nr. 12.

Allen Fremden empfehle ich mein Wein- und Delicatessen-Local, vorzügl. Josty-Bier und Engl. Porter. Höhn (im Josty-Keller) Markgrafenstr. Nr. 43 am Gensd.-Mkt.

Für Kranke mit **Harnbeschwerden** ist m. Sprechst. 8—9 M. und 3—4 Nachm. Die Heilung des **nächtl. Bett-Harnens** wird **gegen Verlust des Honorars garantirt.** Unbemittelte werden **unentgeltlich** behandelt.
Dr. A. Fränckel, Bernburgerstr. 17.

Zähne ohne Haken und Bänder.
John Mallan, Zahnarzt
von London, setzt Osanorzähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit feinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Zu consultiren von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr, Taubenstr. 40, parterre.

Versteigerung eines kostbaren Oelbildes.

Montag, den 11. Juli, 12 Uhr, wird in der Georgenstrasse 29 das von Holland hierher gebrachte ausgezeichnete alte Oelbild, Cimon im Gefängnisse darstellend, versteigert werden. Nach dem ausgesprochenen Urtheile der Amsterdamer Akademie und der Herren Cornelius, Hensel und J. G. Brücke — worüber dem Unterschriebenen Documente vorliegen — ist das Bild ein unverkennbares Original des van Dyk von besonderer Schönheit und Eigenthümlichkeit. Dasselbe kann täglich im Auctions-Locale in Augenschein genommen werden.
Th. Müller, K. Auct.-Commiss. f. Bücher u. Kunstsachen.

Pferde-Auction zu Trakehnen.

Dienstag, den 9. August d. J., von Morgens 9 Uhr ab, werden in dem Königlichen Hauptgestüt zu Trakehnen die zur Ausrangirung kommenden Landbeschäler und Mutterstuten, so wie einige 40 dem Gestüt entbehrliche 4jährige Hengste und Stuten in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Trakehnen, 3. Juni 1853.
Die Gestüt-Direction.

Zum bevorstehenden Wollmarkt
empfiehlt der Unterzeichnete seine grosse Auswahl von ausgezeichneten grossen und kleinen Fernröhren, Theater-Perspectiven, Stecher, für Kurzsichtige auf der Reise zu gebrauchen, wie auch für Diejenigen, welche auf dem Lande wohnen und eine weite Aussicht haben. Alle Arten Brillen und Lorgnetten feinster Façons, wie auch die gewöhnlicheren. Grosse und kleine Mikroskope, Loupen, Barometer und Thermometer zur Reise, Alkoholometer, Areometer, Bier- und Milchprober, kleine Sonnenuhren mit Kompas, kleine Berloquekompas in Silber und Gold, Taschenzirkel, grosse und kleine Reisszeuge, in einem Worte Alles, was dieses Fach betrifft, ist bei Unterzeichnetem zu haben und verspricht derselbe die billigsten Preise.
E. Petitpierre, Opticus und Mechanicus Sr. Maj. des Königs und akademischer Künstler. Unter den Linden No. 33.

Alle Sorten **Englischer Cemente** aus der wohlbekannten Fabrik der Herren
Charles Francis et Sons, in London, Nive Elns,
sind einzig und allein durch deren **Agenten** für ganz **Deutschland**
Herrmann Hoffstädt, in Berlin, Alte Schönhauserstr. 31,
in bester Qualität und unverfälscht zu beziehen, und kann der Cement von der Fabrik in England direct verschifft und bis zum Bestimmungsorte befördert werden (letzteres jedoch für Rechnung und Gefahr der Herren Käufer). Ausgezeichnete Qualität, reelle und prompte Bedienung werden gewiß Jedermann befriedigen.
Auch sind die ausgezeichneten **Englischen Mosaik-Pflaster** aus der Fabrik der Herren **Minton u. Comp.** zu Kirchen, Palästen und Hallen durch Obengenannten zu beziehen, und sind Muster dieser prachtvollen Fußböden bei demselben zur Ansicht ausgelegt.

Schildkröten-Suppe,
täglich frisch bei Berthold Giesau, Behrenstr. 34, im Englischen Keller.

Flügel, Pianinos und Fortepianos zum Verkauf. Behrenstr. 10. H. Eitner.

So eben empfing ich eine Sendung carirter Seidenzeuge in schottischem wie in einfachem Geschmacke, welche ich die Robe von 15 Berliner Ellen à 6½ bis 7 Thlr. hiermit bestens empfehle.
Herrmann Gerson,
Königl. Hof-Lieferant.

Bronze-Kronleuchter, Candelabres, Tisch- und Wandleuchter, Gruppen, Ampeln, Moderateur-Lampen rc. eigener Fabrik empfehlen bei großer Auswahl zu den **billigsten Fabrik-Preisen**
Schwedt u. Markstein, Bronze-Waaren-Fabrikanten, Charlotten-Straße Nro. 82.

Die Seidenwaaren-Fabrik Mohrenstr. 21, eine Tr. hoch, empfiehlt ihr Lager schwarzer und couleurter Seidenwaaren von den leichtesten bis zu den schwersten Qualitäten zu sehr billigen aber festen Preisen.

*** Franz. Sternlichte ***
in der vorzüglichsten, seit vielen Jahren rühmlichst bekannten Qualität sind in verschiedenen Grössen, zu 4, 5, 6 und 8 Stück auf das richtige Pfund à 11 Sgr., sowie eine zweite Sorte à 10 Sgr., bei kleinen und grossen Quantitäten zu haben und werden Versendungen auf geneigte Bestellungen prompt ausgeführt durch
Gustav Hohlfeld, Hoflieferant. Charlottenstr. 52, am Gensd'armenmarkt.

Das Königl. Hof-Lieferungs- und erste Möbel-Magazin der vereinigten Meister des Tischler-Gewerks Spittelbrücke Nr. 3. hält stets das größte Lager anerkannt reell gearbeiteter **Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren.**

Aecht Persisches Insekten-Pulver in bekannter Güte empfehlen bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen von 2½ Sgr. bis 1 Thlr., sowie die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur** in Flaschen von 5 Sgr. an.
Ein Lager dieser Artikel, in derselben Güte und Verpackung und zu denselben Preisen, haben wir Herrn E. Leusch, Königsstraße Nr. 39, übergeben.
Farben- und Droguerie-Handlung von J. C. F. Neumann u. Sohn, Tauben-Straße Nr. 51., Ecke der Kanonierstr.

Papier-Tapeten, Wachstuch-, Fuß- und Tischdecken, zu Fabrikpreisen, bei B. Burchardt u. Söhne, vormals L. F. Becker, Königl. Hof-Lieferant. I. Lager: Brüderstr, Ecke Petriplatz, II. Lager: Schloßplatz, Ecke Breite Straße.

G. Noack, Breitestraße Nr. 7, empfiehlt in größter Auswahl und unter Garantie **Jagdgewehre und Jagdgeräthschaften** zu billigen aber festen Preisen.

Erste schlesische **Marmor-Waaren-Fabrik** von R. Barheine, Charlottenstraße Nr. 82, empfiehlt ihr größtes Lager aller dergl. Artikel, als: **Marmor-Platten,** do. **Waschtoiletten,** do. **Mörser,** (für Apotheker, Conditoren und Köche wohl zu beachten.) do. **Fensterbretter,** do. Fliesen, Stufen, Pferde-Krippen u. s. w., ferner liefert dieselbe die schönsten und preiswürdigsten **Grabdenkmäler,** von den einfachsten Steinen bis zu den größten Monumenten, und sind stets verschiedene zur Ansicht vorräthig.

Die Hof-Uhrmacher u. Uhren-Fabrikanten Gebr. Eppner aus der Schweiz, Charlottenstr. 49, empfehlen ihr reichhaltiges Lager jeder Gattung Uhren von vorzüglicher Güte.

Als etwas besonders Billiges empfehle ich große **weiße gestickte, echt Chinesische Crêpe-Tücher** zu 9 Thlr., desgl. weiße glatte zu 7 Thlr.
Gleichzeitig verkaufe ich **Sommer-Tücher** in Barège, bedruckten Cachemires und Mousseline de laine zu 1 Thlr. 5 Sgr., 2, 2½ und 3 Thlr.
J. G. Krüger, Breite Straße Nr. 2, nahe dem Schloßplatze.

Frische Hummern, schönsten geräucherten Rhein- und Weserlachs, empfehlenswerthe neue Heringe billigst, empfing C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44 am Gensdarmenmarkt

MEDICAL, INVALID & GENERAL LIFE ASSURANCE SOCIETY.
Lebensversicherungs-Gesellschaft für Gesunde und Kranke.
LONDON UND FRANKFURT AM MAIN.
Capital: 6 Millionen Gulden.
Prospecte, aus welchen zu ersehen ist, daß die Gesellschaft für Lebensversicherungen und für Rentenankäufe ganz besondere Vortheile gewährt, sind zum Ladenpreis von 2½ Sgr. durch alle Buchhandlungen, in Berlin in der Amelang'schen Sortiments-Buchhandlung (R. Gärtner), Brüderstraße 11, zu haben.
Außerdem ertheilen unentgeltliche Auskunft
in Berlin Herr J. F. Frickel, Alexandrinenstr. 71.
" Breslau " Gaebel & Comp.
" Danzig " Alfred Reinick.
" Düsseldorf " Balduin Wilhelmi.
" Elberfeld " C. F. W. Henn.
" Potsdam " Carl Schulze.
" Stettin " W. Wolffheim.
Joh. Albert Varrentrapp, General-Agent in Frankfurt am Main.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Bertha Duncker mit Hrn. Holzhändler Hintze hiers.

Verbindungen.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an.
Berlin, den 15. Juni 1853.
Karl von Schlechtendal, Premier-Lieutenant im 2. Garde-Regt. zu Fuß.
Minna von Schlechtendal, geb. von Behr.

Hr. Ad. Schlüter mit Frl. Emilie Krebs hiers.

Geburten.

Die heute früh 1 Uhr durch Gottes Hülfe glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Henriette, geb. von Kobilinski, von einem gesunden Töchterchen beehre ich mich hierdurch, statt durch besondere Meldung, ergebenst anzuzeigen.
Berlin, am 16. Juni 1853.
Orth, Prediger.

Eine Tochter dem Hrn. G. Stropp zu Zechlin.

Todesfälle.

Hr. Wilh. Baarz hiers.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 16. Juni. Im Opernhause. (89ste Vorstellung.) Drittes Gastspiel der Königsberger Opern-Gesellschaft, unter Mitwirkung der Kaiserl. Russischen Kammersängerin Frau von Marra und des Herrn Ellinger, vom K. K. Hof-Opern-Theater zu Wien. Lucia von Lammermoor, Tragische Oper in 3 Acten, mit Tanz Musik von Donizetti. — Kleine Preise.

Freitag, den 17. Juni. Im Schauspielhause. Mit aufgehobenem Abonnement. Viertes Gastspiel der Königsberger Opern-Gesellschaft, unter Mitwirkung des Königl. Hofschauspielers Herrn Düffke. Zum ersten Male wiederholt: Gute Nacht, Herr Pantalon, Komische Oper in 1 Act. Musik von Grisar. Hierauf: Doctor und Apotheker. Komische Oper in 2 Acten. Musik von Dittersdorf. — (Herr Düffke: Apotheker Stößel.) — Kleine Preise.

Sonnabend, den 18. Juni. Im Opernhause. (90. Vorstellung.) Satanella. Vorher: Schreckenswirkungen. Schwank in 1 Act. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 82. Abonnements-Vorstellung. Isidor und Olga. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von E. Raupach. (Herr v. Ernest, vom Königl. Hoftheater zu Hannover: Fürst Wolodomir, als erste Gastrolle.) — Kleine Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Freitag, den 17. Juni. Gast-Vorstellung der Sennora Pepita de Oliva, erster Tänzerin vom Theater des Infanten zu Madrid. Zum 1sten Male: Die seltsame Wette. Lustspiel in 1 Aufzug, nach dem Französischen, von Hoffmann. Hierauf: Il Jaleo de Xeres. Dann: Die eifersüchtige Frau. Lustspiel in 2 Acten, von A. v. Kotzebue. Zum Schluß: El Ole. — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. rc.

Sonnabend, den 18. Juni. Gast-Vorstellung der Sennora Pepita de Oliva.

NB. Der nöthigen Vorbereitungen wegen muß die Verloosung der Abonnements-Lotterie noch um einige Tage verschoben, und wird der Tag derselben noch näher bekannt gemacht werden.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Freitag, den 17. Juni. Richard's Wanderleben. Lustspiel in 4 Aufz., nach dem Englischen von G. Kettel. Hierauf: Eine komische Geschichte, oder: Zwei für Einen. Vaudeville-Posse in 1 Act von Bahn. (Herr Brüning vom Kaiserl. Hoftheater zu St. Petersburg im 1. Stück: Richard, im 2.: Ludwig, als Gastrollen.)

Sonnabend, den 18. Juni. Die Fruchthändlerin. Drama in 5 Aufzügen und einem Vorspiele. Nach dem Französischen von Julius Meißner. (Frau Geißler vom Hoftheater zu Darmstadt: Genoveva; Fräulein Dub, Mitglied des k. k. privilegirten Carltheaters in Wien: Françoise Maurice, als Gastrollen.)

Kroll's Etablissement.

Freitag, den 17. Juni. Auf der Sommerbühne: Zum Erstenmale: Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt, Zauberposse in 3 Acten von J. Nestroy. Musik von A. Müller. Anfang 5½ Uhr. Hierauf:
Großes Abend-Concert unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten und **brillante Beleuchtung des Gartens. Entrée 5 Sgr.**
Numerirte Sitze zu dem Sommer-Theater 5 Sgr. extra. Billets zu reserv. Plätzen à 10 Sgr. incl. Entrée sind in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.
Die Winterlocalitäten sind jedoch nur gegen ein Entrée von 5 Sgr. zu besichtigen.
Bei ungünstiger Witterung Theater und Concert im Königssaal, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für Logen und Tribüne ein.
J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonnabend, den 18. Juni, während des Wollmarkts:
Großes Garten-Fest.
Fest-Programm.
1) **Großes Doppel-Concert** durch die eigene Capelle, unter persönlicher Leitung des Unterzeichneten und unter Mitwirkung des Musik-Chors des zweiten Garde-Ulanen-Regiments unter Leitung seines Dirigenten Herrn Lorenz. **Anfang 7 Uhr.** Von beiden Chören kommen zur Aufführung: 1) Ouverture zum **„Feldlager in Schlesien"** von Meyerbeer. 2) Krönungsmarsch aus dem **„Propheten"** und 3) **„Fest-Polonaise"** von Conradi; die übrigen Musikstücke werden von den Musik-Chören abwechselnd vorgetragen.
2) **Theater-Vorstellung** auf der mit Gas beleuchteten Sommerbühne: **Doctor und Friseur,** Posse in 2 Acten von F. Kaiser. **Anfang 9 Uhr.** Gleichzeitig und während der ganzen Dauer des Festes:
3) **Große imposante Illumination** des Sommergartens durch Gas-Figuren rc.
4) **Grand bal masqué et paré** im Königssaal bei brillanter Beleuchtung sämmtlicher Räumlichkeiten des Ball-Locals. **Anfang 10 Uhr.** Ende 3 Uhr. Die Ball-Musik wird von dem Unterzeichneten persönlich dirigirt, und werden die neuesten Compositionen zur Aufführung kommen; die Tänze leitet der Königl. Tänzer Herr Freising. Im Ball-Local wird der Maskenverleiher Herr Grohe eine reichhaltige und ebenso elegante als preiswürdige Garderobe aufgestellt haben. Während der Dauer des Balls im Sommergarten: **Großes Concert** des Musik-Chors des Garde-Ulanen-Regiments.
*** Das Fest beginnt um 7 Uhr. ***
Billets **à 15 Sgr.** für die Dame und **20 Sgr.** für den Herrn sind von heute ab bis zum 18. Mittags 12 Uhr in den Kunsthandl. der Herren Lüderitz, Behrenstr. Nr. 22, und Zawitz, Königs- und Poststraßen-Ecke, zu haben. Am Abend tritt der Kassenpreis von 1 Thlr., resp. 20 Sgr. ein. Geschlossene Logen à 10, 15 und 20 Personen, sowie besondere Zimmer zu 10 und 15 Personen sind für den Preis von 10, resp. 15 und 20 Thlr. **incl. Entrée** von heute ab an der Kasse zu haben, woselbst auch Bestellungen zu Souvers von 1 Thlr. à Couvert an angenommen werden. Beim Eintritt ungünstiger Witterung findet Theater und Ball im Königs-Saale statt. Anf. der Theatervorstellung 8 Uhr.
J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 12. Juni. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

Den 17. Juni 1853.

Vorfeier des Jahrestages der Schlacht bei Belle-Alliance am 18. Juni 1815 im Vorstädtischen Sommer-Theater, Wollanks Weinberg Nr. 10.

Acht und dreißig Jahre sind vergangen, seit die große Schlacht geschlagen, wo deutsche Männer durch Muth, Kraft und Todesverachtung den Sieg errungen. Ein schwerer bedeutungsvoller Tag war der 17. Juni 1815, der Vorabend zu jenem heißen und blutigen Kampfe. Deshalb soll an diesem Tage ein Nationalfest gefeiert werden, wozu die treuen Veteranen jener denkwürdigen Zeit, der Treubund, der bei Nationalfesten das alte Preußische Banner hoch hält, und alle patriotischen Vereine hiermit aufgefordert werden, sich mit Familie bei diesem Feste recht zahlreich zu betheiligen.

Die Feier besteht aus Concert, das um 5 Uhr Nachmittags beginnt, auf dem Sommer-Theater Prolog und das vaterländische Stück

Zopf und Schwert.

Anfang der Vorstellung 6½ Uhr, nach Beendigung derselben Fortsetzung des Concerts. Preise der Plätze: Erster Rang 7½ Sgr. Parket-Loge 7½ Sgr. Erster Platz numerirt 5 Sgr. Zweiter Platz numerirt 3 Sgr. — an der Kasse 5 Sgr.

Billets sind bis Freitag den 17. Juni, Mittags 12 Uhr, an folgenden Orten zu haben, bei den Herren: Rosenberg, Stralauerstraße 30; Muth, Linienstraße 67; Bartikow, Schönhauser Allee 180; Hindersin, Brunnenstraße 43; Königlicher Hof-Buchbinder Schwartz, Friedrichsstraße 185; Kaufmann Hensche, Spittelmarkt 7; Kaufmann Kerner, Münzstraße 10, 11; Kaufmann König, Köpnickerstraße 46; im Bureau des Treubundes, Friedrichsstraße 112, 2 Tr. hoch, und im Theater-Local, Wollanks Weinberg Nr. 10.

Die Einnahme nach Abzug der Tageskosten ist bestimmt mit: ⅓ für die Einfriedigung des Militair-Friedhofes in der Hasenhaide, ⅓ für das Berliner Commissariat des Nationaldanks, ⅓ für den 19. Kreis-Verein des Treubundes Mit Gott für König und Vaterland.

Möge der patriotische Geist des Jahres 1813 Alt und Jung begeisternd beleben, damit eine reiche Theilung stattfinden kann.
Das Comité.

Zur Erinnerung an die glorreiche Schlacht bei Belle-Alliance Sonnabend den 18. in Sommer's Salons, Potsdamerstraße Nr. 9: **1) Concert im Freien, 2) musikalisch-declamatorische Soirée im Saale und 3) Ball!** Billets à 7½ Sgr. sind zu haben bei den Kaufleuten Herren Loeff, Schloßfreiheit Nr. 6, Hentschel, Spittelmarkt Nr. 7, Kamp, Leipzigerstr. Nr. 108, und in meiner Wohnung Leipzigerstr. Nr. 25. Die Mitglieder des Treubundes erhalten die Billets à 5 Sgr. An der Kasse kostet ein Billet 10 Sgr., Loge 15 Sgr.
Das Nähere durch die Anschlagezettel.
Anton Janson.

Berliner Rennen.

Erster Tag. Freitag den 17. Juni, Nachmittags 5 Uhr.
I. Eröffnungs-Rennen. Preis 200 Thlr. (11 Pferde gemeldet).
II. Triennial Sweepstakes. Zweijährige Pferde (16 Pferde gemeldet).
III. Unions-Rennen. Dreijährige Pferde. Preis 1000 Thlr. 40 Frdr. Eins. rc. ¾ Meilen. (22 Pferde gemeldet).
IV. Rennen der Landwehr-Cavallerie-Pferde. 2000 Schritt.
V. Handicap. Silberne Pferd Sr. Maj. des Königs nebst 500 Thlr. Gold. 15 Frdr. Einsatz rc. ½ Deutsche Meile (34 Pferde genannt).
VI. Hürden-Rennen. Preis 200 Thlr. Herren reiten. ½ Deutsche Meile (9 Pferde angemeldet).
VII. Rennen der Landwehr-Cavallerie-Pferde, eine halbe Deutsche Meile.
An der Tribüne findet Trompeten-Concert statt. Der Verkauf der Billets zur Tribüne rc. zu 20 Sgr., 15 Sgr, 10 Sgr., ferner Logen-Billets zu 1 Thlr., geschieht am Eingange zur Bahn von 3½ Uhr an.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin den 16. Juni.

Die auswärtigen Notirungen und Nachrichten verursachten wieder einen erheblichen Rückgang der Course, die sich indeß später durch mehrere Deckungskäufe wieder etwas befestigten.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	101½ bez.	Schles. Pfdbr.	3½	
St. do. 50 u. 52	4½	102½ bez.	L. B. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	93 bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm. s.	—		Kur- u. Neum.	4	101½ bez.
K. u. N. Schld.	3½	91½ B.	Pommersche	4	101½ G.
Brl. St.-Obl.	4½	102 B.	Posensche	4	100½ B.
do. do.	3½	91¾ B.	Preußische	4	
K. u. Nm. Pfdb	3½	99¾ G.	Rh. u. Westph.	4	100½ B.
Ostpreuß. do.	3½	97½ G.	Sächsische	4	100½ bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	99 G.	Schlesische	4	100½ bez.
Groß. Pos. do.	4		P. B. Anth. sch.	—	100½ a 100 bez.
do. do.	3½	98 bez.	C.-B. Bk.-Act.	—	
Westp. Pfdbr.	3½	96 B.	F. Gldm. à 5 t.	—	111½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld	4	94 B.	Kiel-Altona	4	
Aach.-Mastr.	4	80, ½, 79, ¾, ½ b.	Liv.-Florenz.	4	
Amst-Rotterd.	4	80 a 79¾ bez. B.	Ludw.-Berb.	4	125½, 24¾, 25 b.
Berg.-Märk.	4	73 bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	187 bez.
do. Prior.	5		Mgdb.-Wittb.	4	45 bez
do. 2. Ser.	5		" Prior.	5	101½ B.
Brl. Anh. A. B.	4	132, 31½, 32½ b.	Mecklenburg.	4	49, 48, 49 bz. B.
do. Prior.	4	100½ bez.	N.-Schl. Mrk.	4	100 B.
Berl.-Hamb.	4	109¾, 10, 9¾ bz.	do. Prior.	4	100½ bez. u. B.
do. Prior.	4½	103 bez.	do. do.	4½	100½ B.
do. 2. Em.	4½		do. 3. Ser.	4½	100⅝ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	92½ a 93½ bez.	do. 4. Ser.	5	
do. Prior.	4	99¾ B.	do. do. Zwgb.	—	64 B.
do. do.	4½	100½ a 101 bez.	Oberschl. L. A.	3½	216 bez.
do. L. D.	4½	101 bez. G.	do. L. B.	3½	177 a 176½ bez.
Berl.-Stettin	4	152 bez.	Prz. W., St. V.	4	45 B.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	124 bez.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4	85 B.	Rheinische	4	85½ a 85 bez.
Cöln-Minden	3½	118½, 17½, 18 b.	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	102 bez.	do. Prior.	4	
do. do.	5	101 bez.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	99 bez.	Ruhr. C. K. G.	3½	95½ B.
Crac.-Ob. schl.	4	92 G.	do. Prior.	4	101 bez.
Düssld. Elbrf.	4	87 B.	Starg.-Posen	3½	93½ bez. u. G.
do. Prior.	4		Thüringer	4	109 a ½ bez.
do. do.	5		do. Prior.	4½	102½ bez.
F.-W. Nordb.	4	55, ½, 54⅞, 55 b.	Wilhelmsbhn.	4	193½ bez.
do. Prior.	5	103 B.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rff. Engl. Anl.	5	117½ B.	Sard.-E. Anl.	5	95 B.
do. do. do.	4½	102½ G.	do. do.	3	66 B.
do. bei Stiegl.	4	97 G.	Span. neuedif.	1	
d. p. Schatzobl.	4	90 bez.	Kurh. P. 40 t.	—	37½ bez. u. B.
Poln. Pfandb.	4	95½ B.	N. Bad. A. 35 fl	—	23 bez.
do. Bk.-C. L. A.	5	98½ bez.	Sch. Lippe PS	—	30 B.
do. do. L. B.	—	23 G.	Brschw. B.-A.	4	114 bez.
P. P.-O. 500 fl.	4	92 B.	Deff. B. A. L. A	4	
do. a 300 fl.	—		do. d. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	142½ B.
do.	250	Fl.	2 Mt.	141½ bez.
Hamburg	300	Mt.	kurz.	151½ G.
do.	300	Mt.	2 Mt.	150½ G.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 20½ bez.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	80⅓ bez.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	92⅞ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	101½ bez.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100	Fl.	2 Mt.	99½ bez.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 16 G.
Petersburg	100	SR.	3 W.	107 B.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 15. Juni. Silber-Anlehen 105½. 5% Metall. 94½. 4½% Metall. 83½. Bank-Actien 1420. 1834r Loose —. 1839r Loose 131½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer 164½. Nordbahn 222½. do. Prior. —. London 10.44. Augsburg 108½. Hamburg 160½. Frankfurt —. Paris 128½. — Gold 15½. Silber 9½. Stimmung günstig, fest.

Frankfurt a. M., 15. Juni. Nordbahn 57½. Metall. 5% 85½. do. 4½% 76½. Bank-Actien —. 1834r Loose 201. 1839r Loose —. 3% Spanier —. do. 1% 23½. Badische Loose 39½. Kurhessische Loose 37½. Wien 109½. Lombardische Anleihe 91½. London 119. Paris 94½. Amsterdam 100½. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 126½. Pfälzische Ludwig-Marimilians-Bahn 103. Frankfurt-Hanauer —. Darmstädter Bankactien —.

Paris, 15. Juni. 3% Rente 77,20. 4½% 101,60. — Span. 3% 43½. 1% —. Oester. Silber-Anlehen 96½.

London, 14. Juni. Consols 98½ a 98½. Spanier 3% —. Span. 1% 24½ a 24½. Sardinier 94½. Oesterr. Anleihe 100. Merican. 27½ a 28. Hamburg 3 M. 13 Mk 8 a 8½ ß. Wien 10 fl. 57 Kr. a 11 fl.

London, 15. Juni. Consols 97½ a ½. (?) Span. 3% —. Span. 1% 23 a 23½. Sardinier 94½. Oester. Anleihe 97 a 99. Span. Certificate —. Merican. 27¾ a 28. Das fällige Dampfschiff aus Westindien ist eingetroffen. Getreidemarkt. Weizen fest zu Montagspreisen, jedoch ruhiger Markt.

Amsterdam, 15. Juni. Metall. 5% Lit. B. 93½. 5% Metall. 82½. 2½% Metall. 42⅞. Span. 1% 23½. Span. 3% 43½. Wien —. Integrale 63⅟₁₆. Getreidemarkt. Weizen fest, Roggen preishaltend. Rapps pr. October preishaltend. Rüböl pr. October 35½.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 15. Juni. Poln. Papiergeld 98½ G. Oester. Banknoten 94½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger — B. Oberschlesische Lit. A. 219½ B. do. Lit. B. 179 G. Krakau-Oberschlesische 94½ B. Niederschlesisch-Märkische 100⅟₁₂ B. — Cosel-Oderberger 196 B. Neiße-Brieger 86 G. Cöln-Mindener 118½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 56½ B. Mecklenburger 50⅟₁₂ B. Rheinische 86½ B. Hamburger 110½ B. Ludwigshafen-Berbacher 126½ B.

Leipzig, 15. Juni. Leipzig-Dresden 216 B., 215 G. — Sächsisch-Baierische 91½ B. Sächsisch-Schlesische 103½ B., 102½ G. Löbau-Zittau 35½ B., 35 G. Magdeburg-Leipziger 312 B. Berlin-Anhaltische 135 B. Berlin-Stettiner —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 111½ B., 111 G. Cöln-Mindener —. Altona-Kieler 108½ B. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A 167½ G. do. Lit. B. 158 G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Bank-Actien —. Wiener Banknoten 94½ B., 94½ G. Braunschweiger Bankactien 116½ B., 115½ G.

Hamburg, 15. Juni. Berlin-Hamburg 109½. Magdeburg-Wittenberge 45½. Köln-Mindener 119 B. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 50. Altona-Kieler 107. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 55½. Rheinische —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter 80½. Ludwigshafen-Berbacher —. Span. 3% 40. do. 1% 21½. Sardinier 90. 5% Metall. 93½ B.
Fonds unbelebt, in Berlin-Hamburger, Nordbahn und Mecklenburger Eisenbahnactien dagegen viel Geschäft.

Paris, 13. Juni. Man betrachtet die heutigen Nachrichten als den Frieden vollständig günstig; dies und mehrere forcirte Deckungen früherer Verkäufer erzeugte eine so starke Kauflust, daß nicht alle Aufträge befriedigt werden konnten. — Soc. mob. 800. 3% Rente p. C. 78, und p. ult. 77,90. — 4½% Rente p. C. 101,95, und p. ult. 102,20. Bank-Actien 2660. Span. 3% 43. do. 1% —. Nordbahn 885. Sardinier 65. Darmstädter Bank-Actien 560.

London, 13. Juni. Consols eröffneten 98 a ½ pr. Juli, stiegen bis 96½ und schließen p. C. und a. Z. 98½ a 98½. — Fremde Fonds meist niedriger. Meric. 27½. Portug. —. 3% Span. —. Span. 1% 23. Russen 5% 117. do. 4½% 101½. Sardinier 93. Oester. Anleihe —. Integrale 65½. Eisenbahn-Actien höher.

Amsterdam, 14. Juni. Integrale 63½. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23⅟₁₆. Span. 3% 43⅟₁₆. Portug. 36½. Russen 108½. Stieglitz 92. Metall. 5% 81⅟₁₆. Merican. 26⅟₁₆. London 11,77½ G. Hamburg 35⅟₁₆ G. Wien 32 G.

Günstige Stimmung und gute Kauflust zu besseren Preisen, Ende jedoch wieder matter.

Madrid, 10. Juni. 3% 44½. 1% 24. Coupons —. Course wenig verändert, Gerüchte vom Abgange des Finanzministers Bermudez de Castro.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 16. Juni. Weizen loco n. Qual. 62 — 70 Rt. Roggen loco n. Qual. 53 — 57 Rt. 82 Pf. pr. Juni 52½ Rt. bz. u. G. 82 Pf. pr. Juni-Juli 50½ a 51 Rt. bezahlt. 82 Pf. pr. Juli-August 50 Rt. Brief 49½ a 49½ Rt. bezahlt. pr. September-October 48½ Rt. bezahlt. Erbsen, Kochwaare, 55 — 56 Rt. Erbsen, Futterwaare, 51 — 52 Rt. Hafer loco n. Qualität 34 — 36 Rt. Gerste, große, loco nach Qualität 41 — 44 Rt. Rüb-Oel loco 9⅞ Rt. Geld. pr. Juni-Juli 9½ Rt. B. 9⅞ Rt. G. pr. Juli-August 10 Rt. bz. u. B. 9½ Rt. G. pr. September-October 10½ a 10⅟₁₂ Rt. bz. 10⅞ Rt. B. 10½ Rt. G. Lein-Oel 11 Rt. bez. Rapps, Rübsen und Sommersaat ohne Geschäft. Spiritus loco ohne Faß 24½ Rt. bezahlt, mit Faß — Rt. bez. pr. Juni 24½ a 24½ a 24½ Rt. bz. pr. Juni-Juli 24½ Rt. bz. u. B. 24 Rt. G. pr. Juli-August 24½ Rt. bz. u. B. 24 Rt. G. pr. September-October 22½ a 22½ Rt. bez. 23 Rt. B. 22½ Rt. G.
Roggen fester und besser bezahlt.
Spiritus ziemlich preishaltend.
Rüb-Oel unverändert.

Stettin, 15. Juni. Weizen matt, gestern 130 Wispel 90 Pf. hochbunt. dromberg. vom Boden 70 Rt. bez., 89 — 90 Pf. pr. Juni — Juli 69½ a 69 Rt. B.
Roggen flau, loco 87 Pf. 54½ a 54½ Rt. bez., pr. Juni 82 Pf. 52½ Rt. bez., pr. Juni — Juli 52 Rt. B., 51½ Rt. bez., pr. Juli — August 51 Rt. bez. u. B., pr. August — September —, pr. September — October 49½ Rt. B., 49½ Rt. G., pr. October — Nov. —.
Gerste 75 — 76 Pf. loco 38 Rt. bez.
Heutiger Landmarkt: Weizen 64 a 68, Roggen 54 a 56, Gerste 38 a 39, Hafer 33 a 36, Erbsen 58 a 60 Rt.
Rüböl stille, loco 9½ Rt. B., 9½ Rt. bez., pr. Juni —, pr. Juni — Juli 9½ Rt. bez., pr. Juli — August 10 Rt. G., pr. August — September —, pr. September — October 10½ Rt. bez., B. u. G., pr. October — November —.
Spiritus matt, am Landmarkt ohne Faß —, loco ohne Faß 14 % bez., mit Faß —, pr. Juni — Juli 14½ a 14½ a 14½ % bez. u. B., pr. Juli — August 14½ % B., pr. September — October —.
Zink pr. Juni — Juli 7⅟₁₂ Rt. B.

Breslau, 15. Juni. Zufuhren reichlich, Kauflust weniger lebhaft und selbst beste Gattungen von Weizen und Roggen billiger.
Heute bezahlte man Weizen weißer 68 — 74 Sgr., gelber 68 — 72½ Sgr., Roggen 55 — 61 Sgr., Gerste 40 — 45 Sgr., Hafer 30 — 33½ Sgr.
Kleesaat stabil bei kleinen Aufträgen, man bezahlte rothe 10 — 11½ Rt., weiße 8 — 13 Rt.
Spiritus weichend, loco 10½ Rt. bez., pr. Juli — August 10½ Rt. bez. u. B.

Magdeburg, 15. Juni. Weizen 52 a 61 Rt. Roggen a Rt., Gerste 37 a 40 Rt., Hafer 30 a 33 Rt. — Spiritus loco 34½ Rt. pr. 14,400 % Tr.

Hamburg, 15. Juni. Weizen still, aber fest. Roggen sehr stille. Oel und Kaffee unverändert. Zink 3500 Ctr. div. Lieferung 13⅟₁₂ a ½ bez.

Amsterdam, 14. Juni. Weizen 129—130 Pf. neu. bunt poln. 327 a 330 fl. in Partien an Cons.

London, 13. Juni. Engl. Weizen bedang bei guter Zufuhr 1 a 2 ß höhere Preise als vor. Montag, fremder gut gefragt, doch Preise nicht höher, wiewohl 1 ß mehr als vor 8 Tagen bezahlt wurde. Gerste bei hübschem Geschäft gut preishaltend. Bohnen und graue Erbsen 1 ß theurer, weiße unverändert. Hafer 6 d seit 8 Tagen gestiegen. Mehl etwas höher gehalten.

Eisenbahn-Anzeiger.

Cosel-Oderberger.

Die am 10. in Ratibor abgehaltene Generalversammlung der Wilhelmsbahn hat einstimmig den Bau der Zweigbahnen in die Kohlenreviere bis Cotula einerseits, andererseits von Ratibor bis Leobschütz angenommen. Es werden in Folge dessen, wie die Schles. Ztg. mittheilt, je auf eine alte Wilhelmsbahn-Actie eine neue Actie (Interimsschein) ausgefertigt, das fehlende Kapital mit 2,000,000 Rt. in Prioritäts-Actien beschafft, und mit dem Bau bald begonnen werden, da die Concession des Königs bereits ertheilt ist.

Berlin-Anhalter.

Mai-Einnahme	85,171 Rt.
Mai vor. J.	88,508 Rt.
d. J. weniger	3,337 Rt.
in 5 Monaten d. J.	407,818 Rt.
im vor. J.	376,569 Rt.
d. J. mehr	31,249 Rt.

Magdeburg-Halberstädter.

März-Einnahme bei 23,427 Pers.	33,827 Rt.
März vor. J.	58,854 Rt.
März d. J. mehr	4,973 Rt.
in 3 Monaten mehr	15,173 Rt.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 15. Juni. Abds. 9 U.	28 Zoll 1⅟₁₀ Linien	+ 15 Gr.
Am 16. Juni. Morg. 7 U.	28 Zoll 1⅟₁₀ Linien	+ 15½ Gr.
Mittags ½2 U.	28 Zoll 1⅟₁₀ Linien	+ 19½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.